

Credit Suisse Fortschrittsbarometer

Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung prägen die Fortschrittsbereitschaft rund um die Welt – Korrelation zwischen der wirtschaftlichen Stärke eines Landes und der gemessenen Fortschrittsbereitschaft.



Projektteam

Lukas Golder: Co-Leiter

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft

José Kress: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Thomas Burgunder: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Laura Salathe: Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Daniel Bohn: Projektmitarbeiter

Noah Herzog: Projektmitarbeiter/Administration

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
1.1	Fortschritt als subjektives Konzept	5
1.2	Entstehungsgeschichte Credit Suisse Fortschrittsbarometer	5
1.3	Operationalisierung Fortschritt	6
2	GLOBALE PERSPEKTIVE	8
2.1	Fortschritt: Rad beschleunigen	8
2.2	Fortschritt: Rad zurückdrehen	9
2.3	Fortschrittsbereitschaft in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik	10
2.4	Ausblick	22
2.5	Rückblick: Verbesserungen in den letzten Jahren	24
3	LÄNDERPERSPEKTIVE	26
3.1	Schweiz	26
3.2	Australien	29
3.3	Brasilien	31
3.4	Chile	34
3.5	China	37
3.6	Deutschland	40
3.7	Grossbritannien	42
3.8	Indien	45
3.9	Indonesien	48
3.10	Japan	51
3.11	Kanada	53
3.12	Russland	56
3.13	Singapur	58
3.14	Südafrika	61
3.15	Südkorea	64
3.16	USA	66
4	SYNTHESE	69
5	ANHANG	70
5.1	Methodische Angaben	70
5.2	gfs.bern-Team	71

1 Einleitung

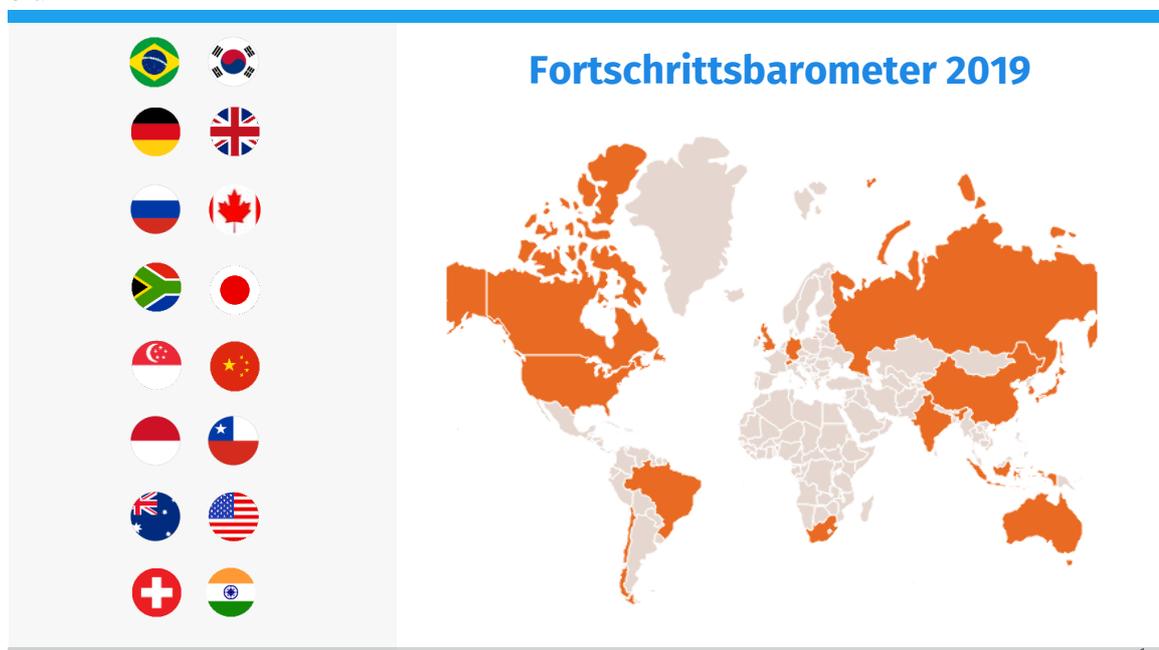
Das **CREDIT SUISSE FORTSCHRITTSBAROMETER 2019** misst den Wunsch nach Fortschritt in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft rund um den Globus. Für die diesjährige Ausgabe wurden 16'000 Bürger in 16 verschiedenen Ländern auf sechs Kontinenten (alle mit Ausnahme der Antarktis) befragt und gebeten, ihre Ansichten darüber zu teilen, wo in ihrem Land das Rad des Fortschritts beschleunigt werden, wo der Status quo erhalten werden und wo hingegen Entwicklungen rückgängig gemacht werden sollen.

Der Fragebogen für das Fortschrittsbarometer wurde 2018 in der Schweiz entwickelt und lanciert und 2019 auf globaler Ebene umgesetzt. gfs.bern arbeitete dazu mit lokalen Expert*innen aus dem Bereich Sozialwissenschaften und Journalismus zusammen, um den Fragebogen an den Kontext und die jeweiligen Besonderheiten jedes Landes anzupassen.

Im Mittelpunkt des Fortschrittsbarometer-Konzepts stehen **30 AUSSAGEN**, die sich jeweils auf **10 ASPEKTE DES FORTSCHRITTS IN GESELLSCHAFT, POLITIK UND WIRTSCHAFT** beziehen. Für jeden dieser Aspekte wurden die Befragten gebeten, anzugeben, ob sich das **RAD** ihrer Meinung nach viel schneller drehen sollte (was auf den Wunsch nach Fortschritt hinweist) oder ob es anhalten und rückwärts drehen sollte (was auf Abneigung gegen den Fortschritt hinweist).

2019 wurde dieses Konzept von der Schweiz auf 15 weitere Länder ausgeweitet (dieselben, wie im Credit Suisse Global Wealth Report, siehe Grafik 1 unten). So misst das Fortschrittsbarometer 2019 den **WUNSCH NACH FORTSCHRITT RUND UM DEN GLOBUS**.

Grafik 1



Das Fortschrittsbarometer sammelt nicht nur Informationen darüber, wohin die Bürger ihr Land in Zukunft führen wollen, sondern betrachtet auch die Vergangenheit und wie die Bürger die Veränderungen bewerten, die ihr Land in den letzten zehn Jahren erlebt hat. Auch diese Resultate fliessen mit in den vorliegenden Schlussbericht ein, um der Bewertung von Fortschritt den nötigen Kontext zu geben.

1.1 Fortschritt als subjektives Konzept

Der Prozess der Fragebogen-Anpassung an jedes Land hat gezeigt, wie subjektiv und abhängig von persönlicher Meinung und kulturellem Hintergrund der Fortschrittsbegriff ist. Fortschritt in einem bestimmten Bereich kann in einem Land sehr positiv bewertet werden, während dieselbe Entwicklung in einem anderen Land als problematisch angesehen wird. Der politische Zeitgeist zum Beispiel deutet auf eine zunehmende politische Polarisierung für die Zukunft in eigentlich allen Ländern hin – eine Entwicklung, bei der viele Bürger das Rad des Fortschritts lieber zurückzudrehen würden. Dementsprechend ist Fortschritt nicht in jedem Fall positiv.

Auch ist die Art und Weise, wie Meinungen zum Ausdruck kommen, nicht in jedem Land gleich. Bei gewissen Ländern haben wir beispielsweise auf Anregung unsere Expert*innen mehr Nuancen in einzelne Antwortkategorien eingebaut. Bei der Anpassung des Fragebogens an die 15 weiteren Länder galt jedoch nur "so viel wie nötig, und so wenig wie möglich" anzupassen, um eine möglichst grosse Vergleichbarkeit der Befragung zwischen den Ländern zu gewährleisten.

Besonders wurde auf die Vergleichbarkeit der jeweils 3 Mal 10 Fortschritts-Items geachtet. Dazu wurde sichergestellt, dass die Anzahl abgefragter Items, sowie die möglichen Antwortkategorien für alle Länder gleichblieben. Musste ein einzelnes Item in einem Land ersetzt werden, da die ursprüngliche Thematik für das konkrete Land nicht relevant war, wurde ein Ersatz im möglichst gleichen Themenkreis gesucht (z.B.: Die Frage nach dem Ausbau des Untergrundtransports wurde für die Befragung in Indonesien durch eine Frage nach dem MRT (Mass Rapid Transit), – wie das öffentliche Verkehrsnetz im Aufbau in Jakarta heisst – ersetzt.) Zusammen mit den Expert*innen wurde angestrebt, die relevantesten Fortschrittsthemen in jedem Land abzubilden.

1.2 Entstehungsgeschichte Credit Suisse Fortschrittsbarometer

Alfred Escher repräsentiert den Aufbruch der Schweiz in die Moderne. Zum Auftakt der 200-Jahr-Feier ihres Firmengründers (*20. Februar 1819), beauftragte die Credit Suisse gfs.bern 2018 mit einer Studie zum heutigen Fortschrittspotenzial der Schweiz. Entstanden ist das **CREDIT SUISSE FORTSCHRITTSBAROMETER 2018**.

Über einen Zeitraum von rund einem Monat wurden über 3000 stimmberechtigte Schweizer*innen im Rahmen einer Online-Umfrage sowie in Fokusgruppengesprächen zu ihrer Einschätzung über die Natur des Fortschrittes in der Schweiz befragt. Daraus entstanden 30 Indikatoren in den drei Dimensionen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, welche die Basis der Befragung bildeten.



Das Fortschrittsbarometer ist damit das neuste Mitglied der Credit Suisse Barometer-Familie. Zusammen mit dem Sorgenbarometer, dem Jugendbarometer und dem Europabarometer stellt das Fortschrittsbarometer ein umfassendes demoskopisches Informationssystem zur Erfassung des Pulses der Schweizer Bevölkerung dar und erlaubt neu den Vergleich mit anderen Ländern rund um den Globus.

1.3 Operationalisierung Fortschritt

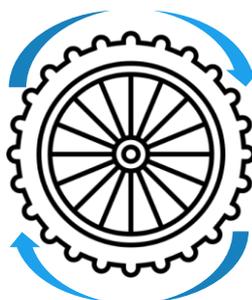


Wir konzentrierten uns beim Kern des Fortschrittsbarometers auf 30 konkrete Aussagen zum Thema Fortschritt. In den Bereichen Politik, Gesellschaft und Wirtschaft wurden je 10 Aussagen gemacht. Sie beinhalten bewusste Ambivalenzen, die jedem Fortschritt eigen sind. Damit bewegen wir uns nicht im Bereich der "Meinungen", sondern eher in jenem der "Tendenzen" – oder – in unserem Sinn – in jenem der "Bereitschaften" für Fortschritt oder Fortschrittskepsis. Zur Beurteilung jeder dieser 30 Aussagen konnten sechs Antworten, angelehnt an das Bild eines sich drehenden Rades, ausgewählt werden. So konnten die Befragten angeben, ob sie in einem bestimmten Bereich des Fortschrittes "das Rad zurückdrehen", "stoppen" oder "bremsen" wollen – oder ob sie "wie bisher weiterdrehen", "beschleunigen" oder sogar "das Rad ganz neu erfinden" wollen.

1 = Das Rad sollte zurückgedreht werden

2 = Das Rad sollte gestoppt werden.

3 = Das Rad sollte gebremst werden.



6 = Das Rad sollte stark beschleunigt werden

5 = Man sollte das Rad beschleunigen.

4 = Das Rad sollte sich wie bisher weiterdrehen.

Da die 30 Aussagen genügend breit streuen, können die Aussagen zu einem Index verdichtet und anschliessend in einer zweidimensionalen Fortschrittskarte abgebildet werden. Die beiden Achsen der Fortschrittskarte werden dabei wie folgt operationalisiert:

X-ACHSE (ACHSE DES FORTSCHRITTS): Die auf der X-Achse abgetragenen Werte zeigen die Fortschrittsbereitschaft der Bevölkerung zu einem bestimmten Thema auf. Je weiter rechts auf der Karte, desto grösser ist der Wunsch, den Fortschritt in diesem Bereich zu beschleunigen. Je weiter links, desto eher will man das Rad bremsen oder gar rückwärtsgehen. Konkret werden für jede Aussage die Anteile Befragter mit klaren Haltungen in Richtung "Beschleunigen" (Antworten 5 und 6) addiert. Von diesem Anteil wiederum werden die Personen mit eindeutigen Haltungen in Richtung "Bremsen" (Antworten 1 und 2) abgezogen. Die Nulllinie in der Mitte der X-Achse gibt den Bereich an, an dem sich die Anteile der bremsbereiten und der beschleunigungsbereiten Gruppen gegenseitig neutralisieren. Mit anderen Worten: Die Nulllinie markiert den Bereich, in dem kein gesellschaftlicher Konsens in eine bestimmte Richtung besteht.

Y-ACHSE (ACHSE DER NOTWENDIGKEIT): Die Y-Achse erfasst die Anteile Befragter, welche die Antworten 3 und 4 gewählt haben, sowie jene, die eine Antwort verweigert haben. Kurz gesagt sind das jene Gruppen, die sich nicht einordnen können oder sich an der Mitte orientieren. Je weiter oben auf der Y-Achse das Item angesiedelt ist, desto geringer ist

der Anteil Personen, der unklar gerichtete Antworten gewählt hat. Bei oben angesiedelten Items sind die Überzeugungen darüber, wie es in dieser Frage weiter gehen soll im Land somit also gefestigt: Man ist entweder klar für Fortschritt oder klar gegen Fortschritt und die Notwendigkeit des Handelns ist gegeben. Je weiter unten sich ein Thema dagegen findet, desto stärker korrespondiert es mit einer (noch) unsicheren Grundhaltung. In der Folge sind Themen, die im unteren Teil der Y-Achse auf der Karte angesiedelt sind, Themen, in denen der aktuellen Entwicklung (noch) keine eindeutige Richtung zugeordnet wird.

Der Index kann auf beiden Achsen Werte zwischen +100 (100% der Befragten wollen klar beschleunigen/Einigheit über Notwendigkeit) und -100 (100% wollen klar bremsen/Unsicherheit über Grundhaltung) annehmen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden positive Indexwerte (zwischen +1 bis und mit +100) im Fliesstext ohne das Vorzeichen (+) ausgewiesen. Negative Indexwerte werden dagegen mit dem Vorzeichen (-) ausgewiesen, um sich klar abzugrenzen.

2 Globale Perspektive

2.1 Fortschritt: Rad beschleunigen

Bereits 2018, bei der ersten Durchführung des Fortschrittsbarometers, zeigte sich eine Tendenz, wann wirtschaftlicher Fortschritt am ehesten noch beschleunigt werden soll: Es ist dann, wenn sich Nachhaltigkeit, Mobilität und weltweite Trendthemen treffen. Für 2019 gilt das global betrachtet am deutlichsten für die e-Mobilität. Sie steht nicht nur für das Bedürfnis nach einer zukunftsfähigen individuellen Mobilität, sondern auch als Beitrag gegen den Klimawandel, der weltweit mit der Fridays-for-Future-Bewegung das Jahr 2019 prägt. Die e-Mobilität wird auch auf der Megatrend-Map des deutschen Zukunftsinstituts abgebildet und stellt dort die Schnittstelle der beiden Megatrends Mobilität und Neu-Ökologie¹ ab. Alle weiteren im Credit Suisse Fortschrittsbarometer 2019 global erfragten wirtschaftlichen Items erhielten weniger Sukkurs als die e-Mobilität. Der wirtschaftliche Fortschritts-Glauben ist somit zwar vorhanden, ist aber an Nachhaltigkeitsvorstellungen geknüpft: Das Muster bestätigt sich auch bei Bildungsthemen und bei Fragen zur nachhaltigen Energieproduktion.



Die e-Mobilität trifft den Zeitgeist perfekt: Sie ist *das* globale Top-Thema für wirtschaftlichen Fortschritt.

Zwar mag es pro Land entlang der konkreten Fragen und Diskussionen Nuancen geben, grundsätzlich ist gesellschaftlicher Fortschritt aber in allen Befragungsländern breit abgestützt und weniger an konkrete Bedingungen geknüpft wie dies bei der Wirtschaft der Fall ist. Auch hier werden globale Bewegungen wie die MeToo-Debatte und der Megatrend zum Gender-Shift abgebildet. Fortschritt zugunsten gleicher Rechte für Frauen und Männer sind ein grosses Bedürfnis in allen Ländern. Vergleichbar prominent ist der Ruf nach Fortschritt im Bereich der familienexternen Kinderbetreuung und nach mehr Sinn und Selbstverwirklichung bei der Arbeit.

Uneinheitlicher und auch polarisierter sind die Fortschritts-Assessments, wenn es in die politische Sphäre geht. Die Bereitschaft für Fortschritt bei der Erhöhung der Entwicklungshilfe ist gross, namentlich in Ländern, die davon auch direkt profitieren können oder die erst vor kurzem selber noch von solchen Zuwendungen profitiert haben. In der Schweiz, wo eine Erhöhung der Entwicklungshilfe diskutiert wird, wird das sehr zurückhaltend bewertet. Ein weiteres globales Entwicklungsthema sind die neuen Möglichkeiten für die politische Partizipation und Involvierung, die sich über soziale Medien bieten. Obwohl das Urteil über die Rolle sozialer Medien teilweise kontrovers ausfällt, wird die Möglichkeit, sich spontan über Internet zu organisieren und Druck auf die Politik auszuüben, weltweit als wichtiges Fortschritts-Thema gewürdigt.

¹ https://www.zukunftsinstitut.de/documents/downloads/MegatrendMapZukunftsinstitut_120918.pdf, besucht am 10.12.2019

Grafik 2

Fortschrittsbereitschaft Top 10

Indexwert, Durchschnitt über alle 16 Länder



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

2.2 Fortschritt: Rad zurückdrehen

Was die zunehmende politische Polarisierung betrifft, so möchten weltweit sehr viele Befragte das Rad der Zeit zurückdrehen. Es ist damit der am ehesten aufscheinende Pain Point in Bezug auf politische Veränderungen. Die Polarisierung hängt dabei auch mit dem aktuell beobachtbaren Medienwandel, weg von klassischen, linearen Medien hin zu digitalen On-Demand-Medien zusammen. Der Medienwandel bringt die zunehmende Gefahr der Desinformation der Bevölkerung mit sich (Stichwort Fake News) und verstärkt die Bildung unüberbrückbarer politischer Lager und Realitäten (Stichwort Filter Bubble). Die Entwicklung in Richtung Desinformation ("Es stehen immer mehr Informationskanäle für die politische Meinungsbildung zur Verfügung, wobei die Fakten weniger im Zentrum stehen.") wird in den 16 Befragungsländern am zweithäufigsten als problematisch beurteilt. Passend zum angesprochenen Medienwandel wird der Rückgang freier Medien in vielen Ländern beklagt. Diese Entwicklungen sollen nicht weiter voranschreiten.

Ebenfalls als problematische politische Veränderung betrachtet wird die zunehmende Regulierung. Auch hier wünscht man sich, die aktuelle Entwicklung würde rückgängig gemacht werden.

Wirtschaftlich gibt es klare Problemfelder, wenn konkrete Entwicklungen angesprochen werden. Der vielerorts stattfindende Verlust von Kulturland oder unbewirtschafteter Natur wegen grosser Infrastrukturprojekte wird als Thema betrachtet, bei dem eine gewisse Aversion gegen "Fortschritt" zu beobachten ist. Das gilt auch für das Outsourcing von Arbeits- und Produktionsschritten aus dem jeweils eigenen Land.



Ein Verlust an Identität, die Verlagerung von Arbeitsplätzen, multinationale Unternehmen und die politische Polarisierung: Entwicklungen und Konflikte im Zusammenhang mit der Globalisierung werden als kritische Veränderungen beurteilt, wo das Rad der Zeit durchaus zurückgedreht werden könnte.

Das sind die Themen, bei denen das Rad der Zeit am meisten zurückgedreht werden sollte.

Grafik 3



2.3 Fortschrittsbereitschaft in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik

Indexiert über alle Fortschritts-Items hinweg besteht am ehesten Offenheit gegenüber wirtschaftlichem Fortschritt. Mehrere, auch auf einzelne Länder adaptierte Items, erreichen Werte von über 60: Das gilt beispielsweise für das Engagement für mehr Bildung der Arbeiter*innen, aber auch beim Verkehr. Auf einer möglichen Skala von -100 bis +100 werden konkrete Entwicklungen aber im Durchschnitt ambivalent und keinesfalls nur positiv bewertet. Der Mittelwert dieser Indizes über alle 16 Befragungsländer beträgt für **die wirtschaftliche Fortschrittsbereitschaft +16**.

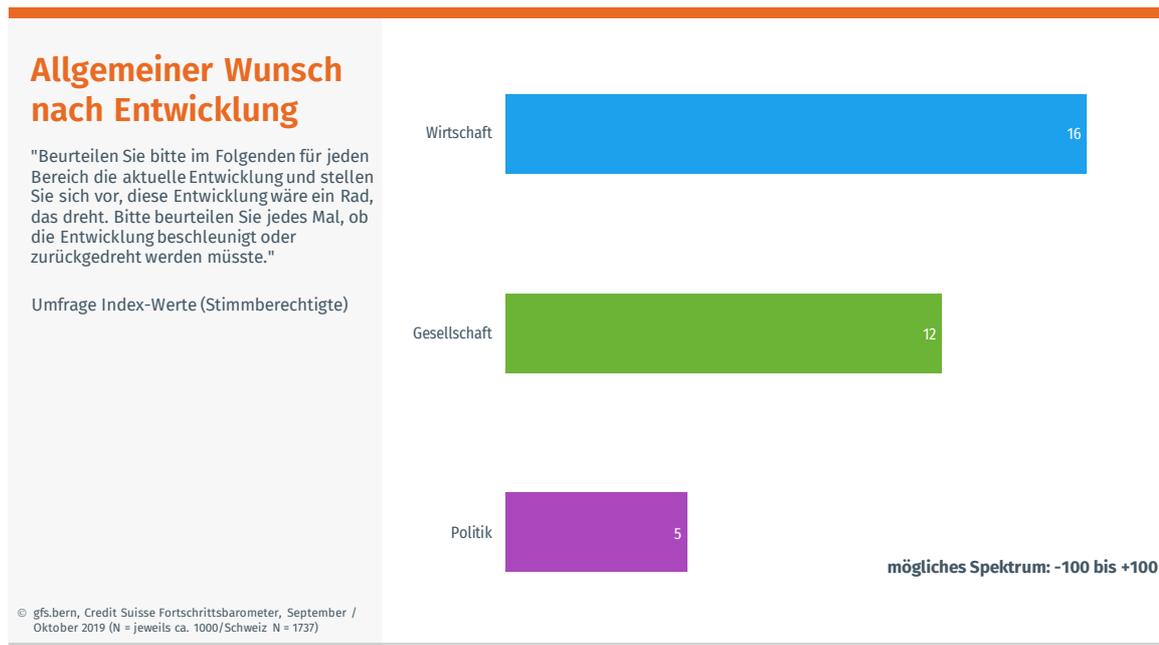
Im Vergleich zur Wirtschaft liegt die **gesellschaftliche Fortschrittsbereitschaft etwas tiefer bei +12**. Entwicklungen, welche in mehreren Ländern erfragt wurden, können zwar in einzelnen Ländern durchaus sehr erwünscht sein, sind in anderen Ländern aber deutlich umstrittener. Gesellschaftliche Entwicklungen erreichen deshalb etwas weniger hohe Indexwerte, weil die Beurteilung über alle Länder gesamthaft gesehen ambivalent ausfällt. Insgesamt erreicht deshalb die Fortschrittsbereitschaft bei den Themen Gleichstellung, Krippen oder Gleichberechtigung der LGBT-Bewegung oder die Work-Life-Balance weniger hohe Werte.

Noch umstrittener sind politische Entwicklungen. Am besten bewertet werden in diesem Bereich staatliche Projekte gegen Naturkatastrophen (+48) oder der Einsatz für saubere Energie (+42). Projekte gegen Klimakatastrophen sind dagegen bereits umstrittener (+31).



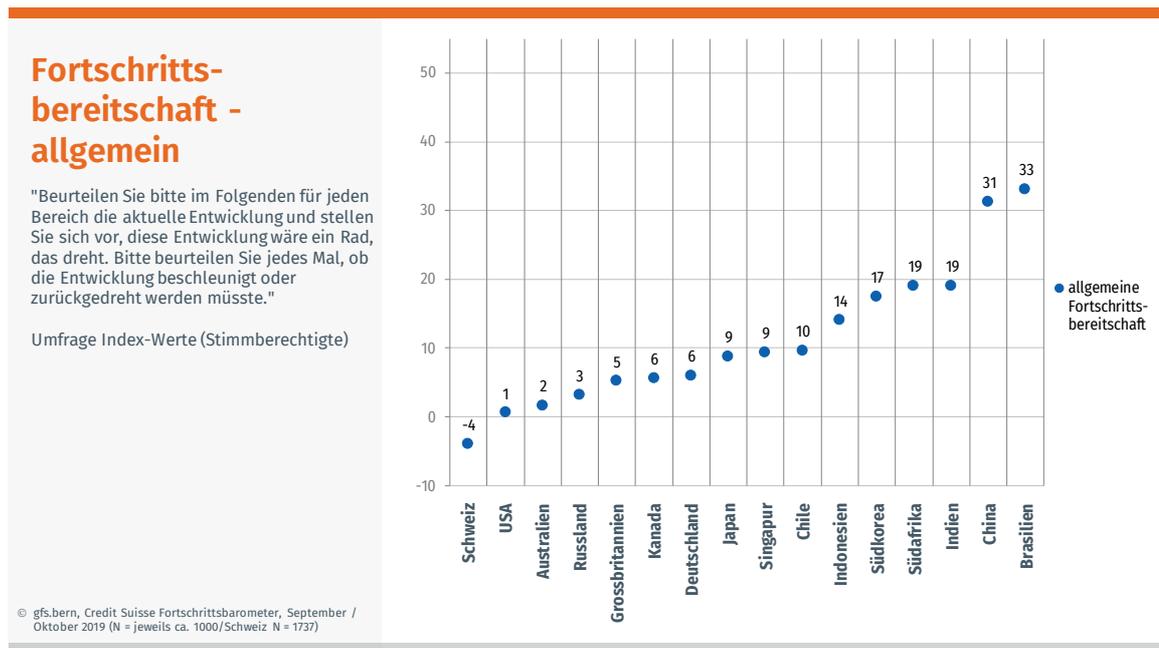
Die politische Fortschrittsbereitschaft liegt mit +5 nur knapp über der Nulllinie: Global betrachtet werden die meisten politischen Entwicklungen sehr kritisch beurteilt.

Grafik 4



Die indexierte Fortschrittsbereitschaft unterscheidet sich deutlich nach Land. Fasst man alle drei Dimensionen zusammen, ist der Wunsch, das Rad des Fortschritts voranzutreiben in Brasilien und China am deutlichsten. Alle anderen asiatischen Länder sind tendenziell ebenfalls relativ fortschrittsbereit und Südafrika und Chile liegen zudem ebenfalls auf den vorderen Rängen. In anglosächsischen und europäischen Ländern dagegen ist die Fortschrittsbereitschaft geringer. Am wenigsten ausgeprägt ist sie in der Schweiz.

Grafik 5



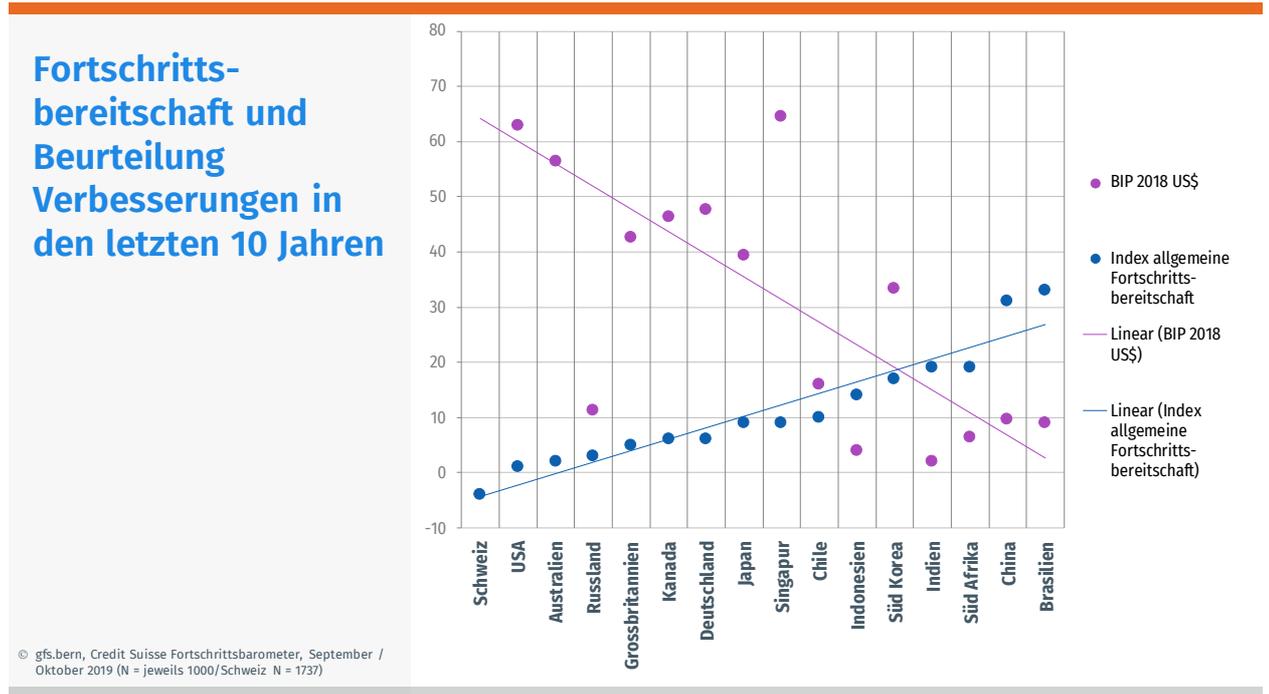
Gerade das Beispiel der Schweiz zeigt: Es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen wahrgenommenem Fortschritt, der Fortschrittsbereitschaft des Landes und dem absoluten Stand der Entwicklung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Person). In der Tendenz gilt:



Je höher der Wohlstand gemessen am BIP pro Person, desto geringer fällt auch die Fortschrittsbereitschaft eines Landes aus.

Gerade weil dieser Zusammenhang naheliegend ist, fallen die vorhandenen Ausnahmen von dieser Regel umso mehr auf: In Singapur und Südkorea ist die Fortschrittsbereitschaft höher als dies das BIP erwarten liesse. In Russland, Indonesien und Indien ist die Bereitschaft, das Rad schneller zu drehen, dagegen geringer, als es das BIP nahelegen würde.

Grafik 6



2.3.1 Fortschritt und Technologie

Eine Mehrheit der Bürger*innen in allen Ländern geht davon aus, dass der Schlüssel für die Lösung der grossen Probleme unserer Zeit in neuen Technologien und Innovationen liegt. Technik bleibt somit kulturübergreifend ein anerkannter Wert als Treiber von Fortschritt. Das gilt besonders im asiatischen Raum (mit Ausnahme von Japan), etwas weniger ausgeprägt aber auch in englischsprachigen respektive europäischen Ländern.

Grafik 7

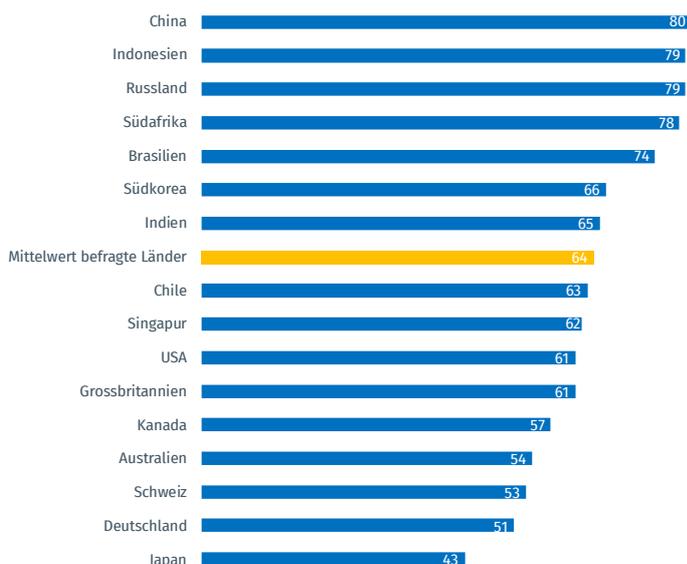
Technologien retten die Welt

"Wie gehen Sie mit technischen Entwicklungen um? Wie gut treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?"

Neue Technologien helfen mit, die grossen Probleme der Welt zu lösen.

in % Stimmberechtigte, trifft voll und ganz zu / trifft eher zu

©gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)



Der grundsätzliche Technologie-Optimismus stösst dann an gewisse Grenzen, wenn soziale Faktoren ins Spiel kommen und der Mensch in seiner sozialen und geistigen Integrität bedroht ist. Beispielsweise wird das Potenzial sozialer Medien zwar geschätzt, um sich politisch einfacher Gehör zu verschaffen (siehe Fortschrittskarten in Abschnitt 3). Ihnen wird aber auch in praktisch allen Ländern ein negativer Einfluss auf das geistige Wohlbefinden von Menschen attestiert.

Grafik 8

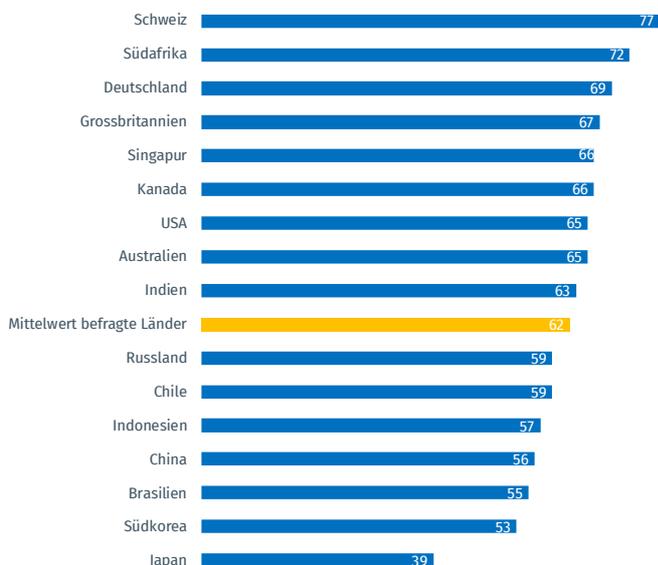
Negativer Einfluss von Social Media

"Wie gehen Sie mit technischen Entwicklungen um? Wie gut treffen die folgenden Aussagen aus Ihrer Sicht zu?"

Die zunehmende Nutzung von Social Media hat einen negativen Einfluss auf das geistige Wohlbefinden der Menschen.

in % Stimmberechtigte, trifft voll und ganz zu / trifft eher zu

©gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)



Auch bei der Kraft von Innovation und technologischen Entwicklungen ist eine gewisse Ambivalenz gegenüber Fortschritt ersichtlich: Soziale Medien sind gut für die politische Vernetzung, gefährden aber das geistige Wohlbefinden der Bevölkerung.

2.3.2 Wirtschaft

Die Bevölkerung in China und der Schweiz beurteilt den wirtschaftlichen Fortschritt ihres Landes als sehr positiv (über 80% sehr/eher fortschrittlich). Überdurchschnittlich gut fallen die Urteile auch in Singapur, Indonesien und Indien aus.

Dagegen empfindet in den restlichen europäischen Ländern sowie in Kanada, USA und Grossbritannien und Chile nur noch eine knappe Mehrheit ihr eigenes Land als fortschrittlich in Wirtschaftsfragen. Besonders kritisch ist die Bevölkerung in Russland, Brasilien, Südafrika und Japan.

Grafik 9



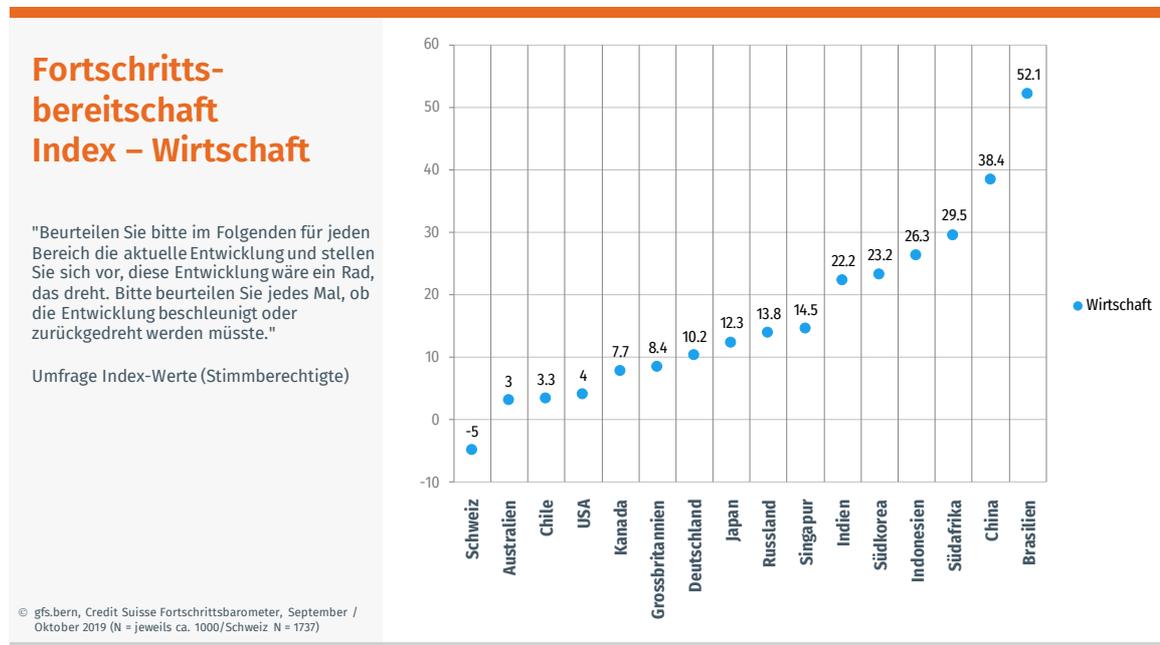
In der Schweiz fällt die subjektive Beurteilung der wirtschaftlichen Fortschrittlichkeit (vgl. Grafik 5 oben) sehr positiv aus. Die Bereitschaft für weiteren ökonomischen Fortschritt ist dagegen von allen Ländern am geringsten. Der postulierte Zusammenhang zwischen dem aktuellen Stand der Entwicklung und Fortschrittsbereitschaft gilt für die Schweiz also nicht nur gesamthaft gesehen, sondern ist auch ganz spezifisch auf wirtschaftlichen Fortschritt beschränkt. Das ist aber nicht bei allen Ländern der Fall. In Indonesien beispielsweise fällt die wirtschaftliche Fortschrittsbereitschaft sehr hoch aus, obwohl der aktuelle Wert (vgl. Grafik 9 oben) bereits hoch ist.



Zwischen dem wahrgenommenen Stand des Fortschrittes im eigenen Land und der Bereitschaft für weiteren Fortschritt gibt es klare Unterschiede zwischen den befragten Ländern.

Neben der Schweiz ist auch in Australien, den USA, in Kanada und in Chile eine tiefe wirtschaftliche Fortschrittsbereitschaft sichtbar. In Schwellenländern ist der Durst nach mehr Fortschritt dagegen grösser.

Grafik 10



Eine zentrale Achse in der Diskussion rund um zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ist die Abwägung zwischen Nachhaltigkeit und mehr Wachstum. In der Schweiz fällt die Priorisierung klar zu Gunsten von mehr Nachhaltigkeit aus. Das Land mit der geringsten wirtschaftlichen Fortschrittsbereitschaft wünscht somit auch am deutlichsten mehr Nachhaltigkeit. Das Bedürfnis nach mehr Nachhaltigkeit wird auch in (fast) allen anderen Ländern geteilt. Im Durchschnitt über alle 16 befragten Länder stimmen mehr als drei Viertel der Befragten diesem Wunsch zu, der somit gewissermassen als globale Priorität bezeichnet werden kann. Die Länder, die dieser Aussage überdurchschnittlich zustimmen sind zudem über alle Kontinente und Kulturkreise verstreut.

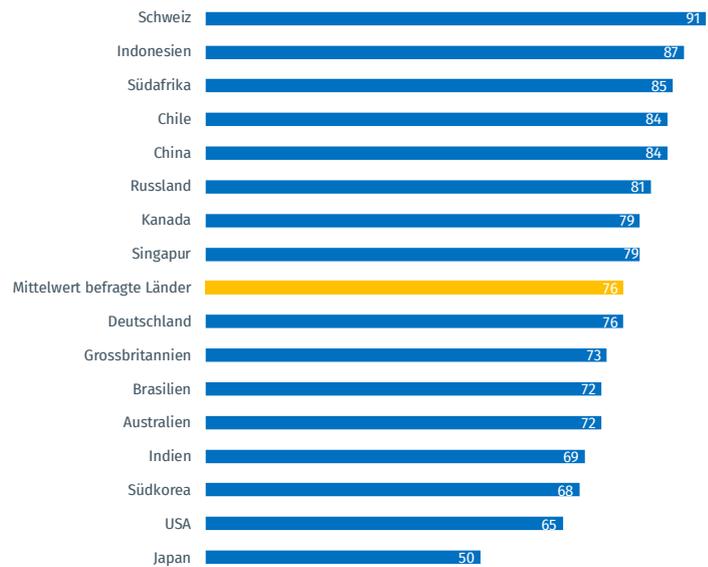
Grafik 11

Nachhaltige Wirtschaft

"Wie gehen Sie mit den Veränderungen in der Gesellschaft um? Wenn Sie unsicher sind, können sie auch jederzeit zurückschalten. Wie einverstanden sind Sie mit den folgenden Aussagen?"

Bisher setzte die Wirtschaft zu einseitig auf Wachstum, neu muss sie stärker auf Nachhaltigkeit setzen.

in % Stimmberechtigte, sehr/eher einverstanden



©gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

Neben der fehlenden Nachhaltigkeit dürfte die steigende Ungleichheit ein weiteres Element sein, das zu Skepsis gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung führt. In fast allen Ländern ist eine Mehrheit mit der Aussage einverstanden, dass heute nur ein ganz kleiner Teil der Bevölkerung reicher wird, während alle anderen nicht profitieren. Neben Japan ist die Zustimmung zu dieser Aussage in den USA überraschend tief, wo diese Entwicklung in den letzten Jahren besonders intensiv diskutiert wurde und der relative Aufstieg der Superreichen in den letzten Jahren besonders deutlich ausfiel.

Grafik 12



2.3.3 Gesellschaft

Mit Blick auf gesellschaftliche Themen, beurteilen die Befragten in China und Singapur ihr Land am fortschrittlichsten. Das passt insofern, als dass Singapur der chinesischen Wirtschaft schon bei den ersten Öffnungsphasen als Vorbild diente.

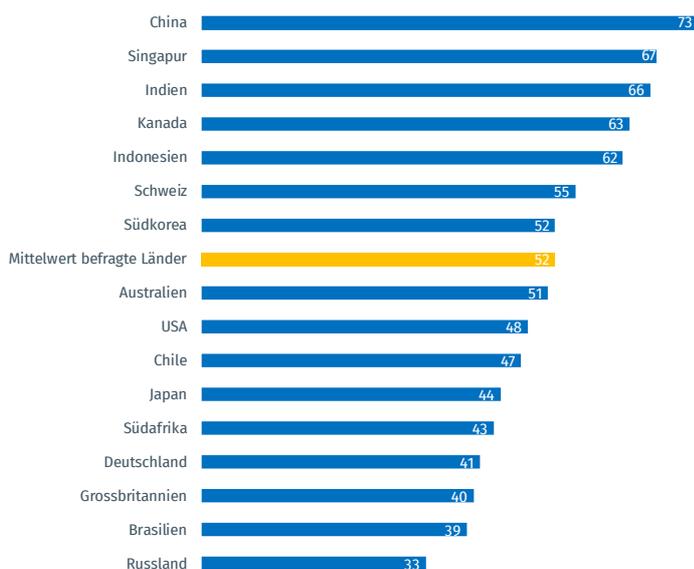
Auch in Indien, Kanada und Indonesien schätzt eine deutliche Mehrheit der Befragten ihr Land als fortschrittlich in Gesellschaftsfragen ein. Das ist deutlich mehr als in der Schweiz, Südkorea oder in Australien, wo nur knapp etwas mehr als die Hälfte der Befragten ihr Land als sehr oder eher fortschrittlich beurteilen. Die übrigen Länder sind noch kritischer, wobei Russland das Schlusslicht bildet.

Grafik 13

Wahrnehmung gesellschaftliche Fortschrittlichkeit des Landes

"Wie beurteilen Sie die aktuelle Entwicklung in der Schweiz in den folgenden drei Bereichen?"

in % Stimmberechtigte, sehr/eher fortschrittlich



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

Namentlich was die Spitzenreiter des gesellschaftlichen Fortschrittes betrifft, gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Urteil über die Fortschrittlichkeit der Gesellschaft und der (weiteren) Fortschrittsbereitschaft.



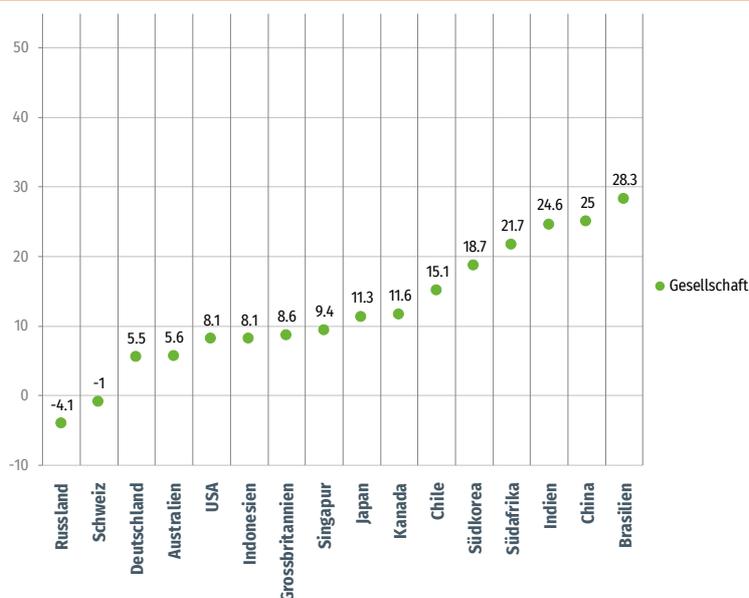
Es sind die etablierten Demokratien, die oft zurückhaltender sind, was weitere gesellschaftliche Fortschritte betrifft.

Grafik 14

Fortschrittsbereitschaft Index - Gesellschaft

"Beurteilen Sie bitte im Folgenden für jeden Bereich die aktuelle Entwicklung und stellen Sie sich vor, diese Entwicklung wäre ein Rad, das dreht. Bitte beurteilen Sie jedes Mal, ob die Entwicklung beschleunigt oder zurückgedreht werden müsste."

Umfrage Index-Werte (Stimmberchtigte)



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

2.3.4 Politik

Der Anteil Befragter, der das eigene Land als fortschrittlich in politischen Fragen bezeichnen würde, liegt im Durchschnitt deutlich unter der wahrgenommenen Fortschrittlichkeit im Bereich von Wirtschaft und Gesellschaft. Lediglich eine Minderheit sieht ihr eigenes Land im Durchschnitt als politisch fortschrittlich (siehe gelber Balken in Grafik 15 unten). Am grössten ist der Anteil Befragter, der das eigenen Land als fortschrittlich einschätzt etwas überraschend in den beiden bevölkerungsreichsten Länder der Welt: in China und Indien. Dahinter folgt Indonesien, ebenfalls eines der grössten Länder. Mit Singapur fällt das Urteil bezüglich der politischen Fortschrittlichkeit in einem weiteren asiatischen Staat mehrheitlich positiv aus. Unter den Ländern, in denen der Anteil Befragter, der ihnen politische Fortschrittlichkeit zuschreibt am kleinsten ist, befinden sich unter anderem Chile, wo die Bevölkerung in den letzten Monaten lautstark gegen die aktuellen Zustände opponierte. Es sind auch Länder wie Grossbritannien oder Deutschland dabei, wo die jeweiligen Regierungen vor grossen politischen Herausforderungen stehen.

Grafik 15



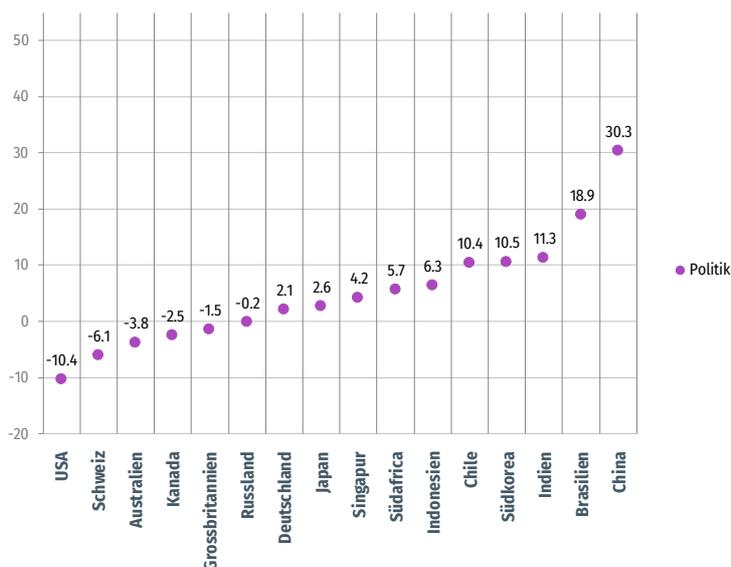
Noch deutlich positiv sind die Urteile in China, Brasilien, Indien, Südkorea und Chile. Mehr oder weniger knapp positiv sind die Werte in Indonesien, Südafrika, Singapur, Japan und Deutschland. In den weiteren Ländern möchte man das Rad aktueller politischer Entwicklungen indexiert betrachtet lieber leicht zurückdrehen.

Grafik 16

Fortschrittsbereitschaft Index – Politik

"Beurteilen Sie bitte im Folgenden für jeden Bereich die aktuelle Entwicklung und stellen Sie sich vor, diese Entwicklung wäre ein Rad, das dreht. Bitte beurteilen Sie jedes Mal, ob die Entwicklung beschleunigt oder zurückgedreht werden müsste."

Umfrage Index-Werte (Stimmberechtigte)



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

Wie es bereits im Zusammenhang mit der Einschätzung zum Wirtschaftswachstum zum Ausdruck kam, ist der Wunsch nach einer nachhaltigeren, umweltverträglicheren Ausrichtung in allen Bereichen sehr stark. Das schlägt sich auch in den Anforderungen nieder, die an die Politik gestellt werden. Der Staat soll darum aus Sicht vieler Befragter auch stärker intervenieren, wenn es um die Umweltfreundlichkeit von Unternehmen geht.

Dieser Wunsch ist auffallend stark verbreitet in Ländern, in denen viele Rohstoffe (nachwachsend oder nicht nachwachsend) abgebaut werden.

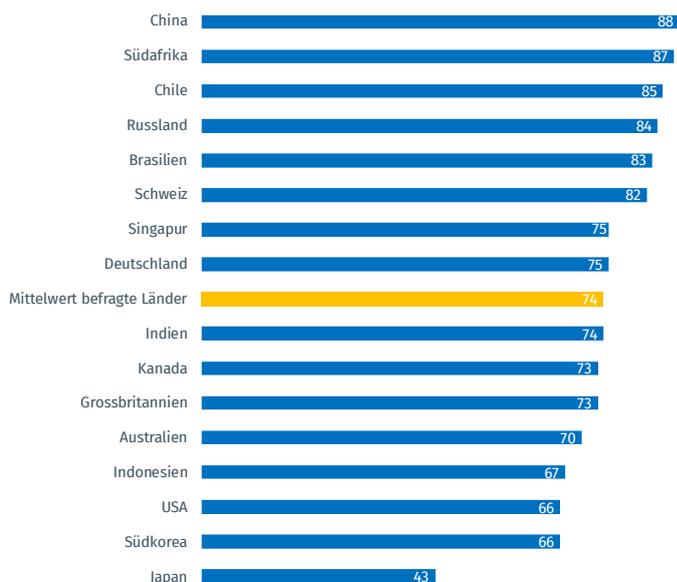
Grafik 17

Staat interveniert für umweltfreundlichere Unternehmen

"Wie einverstanden sind Sie mit den folgenden Aussagen?"

Der Staat sollte mehr unternehmen um Firmen daran zu hindern, die Umwelt zu verschmutzen.

in % Stimmberechtigte, sehr/eher einverstanden

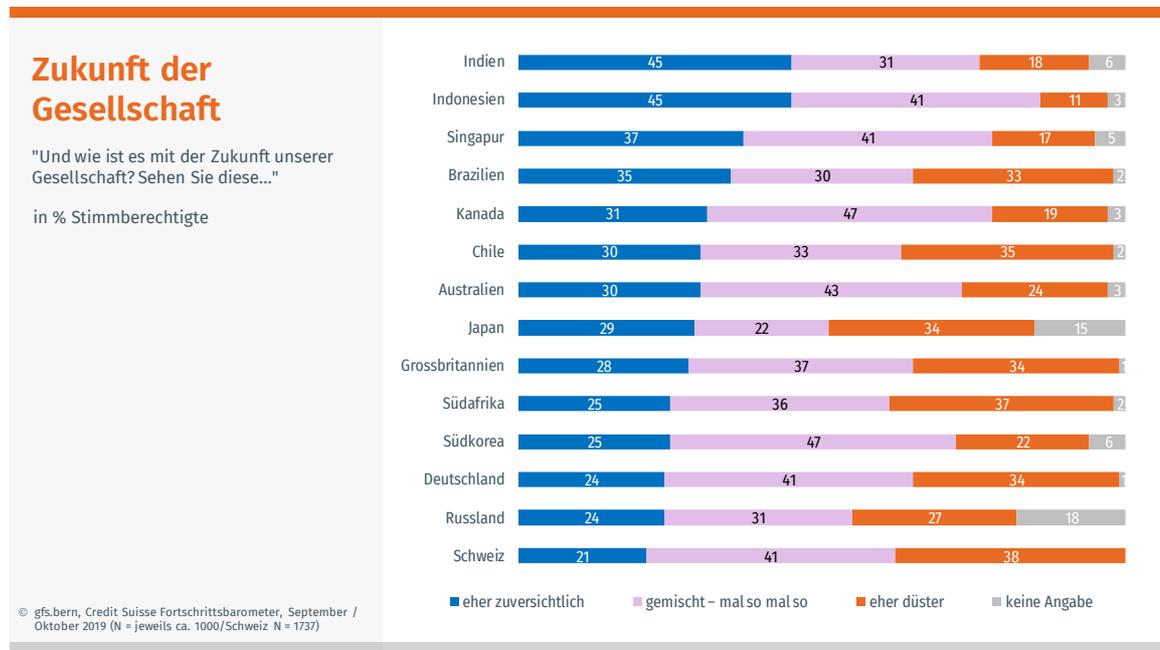


© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

2.4 Ausblick

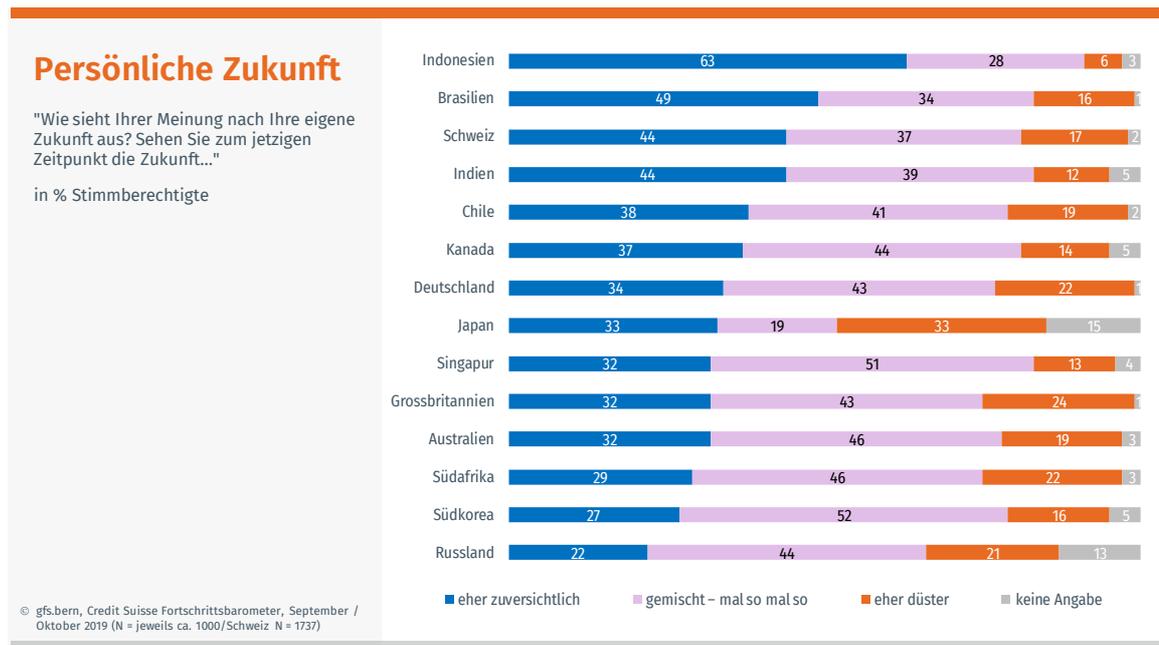
In keinem Land herrscht mehrheitlich eindeutige Zuversicht, wenn es um die Zukunft der Gesellschaft geht. Am kritischsten diesbezüglich sind die Schweiz und ihr Nachbarland Deutschland. Am zuversichtlichsten sind mit Indonesien und Indien die drittgrösste und die grösste Demokratie der Welt.

Grafik 18



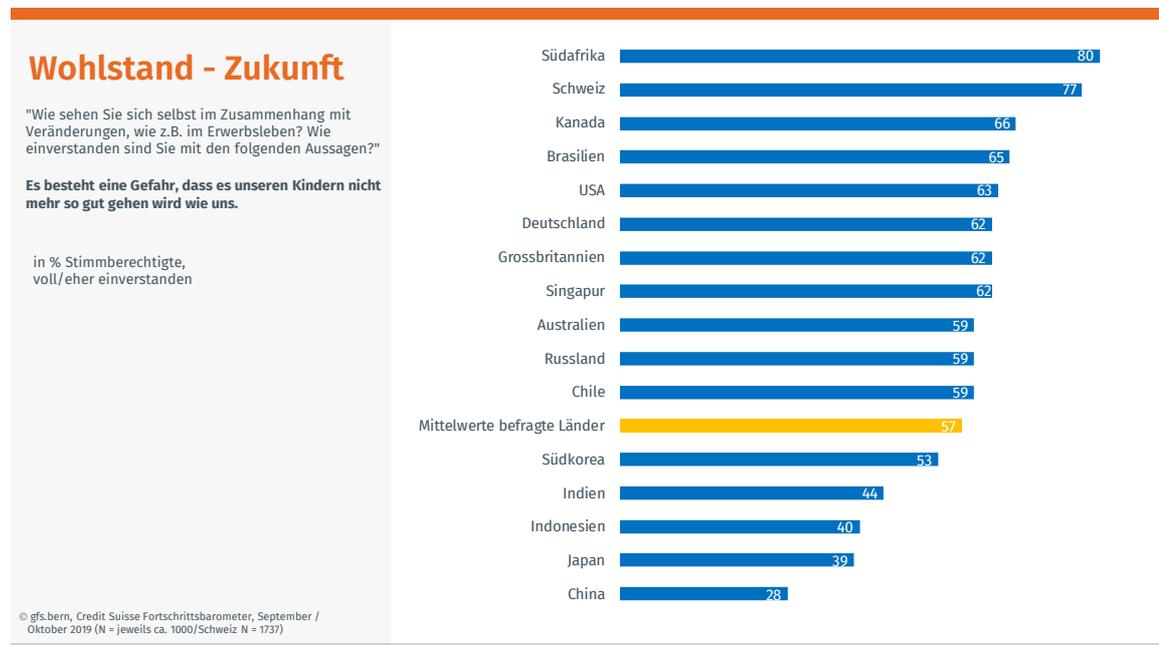
In den meisten Ländern ist die Zuversicht für die persönliche Zukunft grösser als für jene der Gesellschaft. Das gilt neben Indien und Indonesien auch für Brasilien, die Schweiz und für Deutschland. In Südkorea, Südafrika und Russland herrscht sowohl gesellschaftlich wie auch politisch ein gewisser Pessimismus vor. Die Stimmung in Grossbritannien ist ebenfalls auf individueller und gesellschaftlicher Ebene recht eingetrübt.

Grafik 19



Die in westlichen Ländern dominierende Idee der Nachkriegsjahre – dass es der nächsten Generation einst besser gehen wird als der vorangehenden – gilt heute nicht mehr. In den meisten Ländern geht man heute davon aus, dass eine reale Gefahr besteht, dass es den eigenen Kindern einst nicht mehr so gut wie einem selber gehen wird. Besonders verbreitet ist diese Form der Zukunfts-Angst neben Südafrika auch in Schweiz. Lediglich in vier asiatischen Ländern ist diese Haltung nicht mehrheitlich verbreitet.

Grafik 20



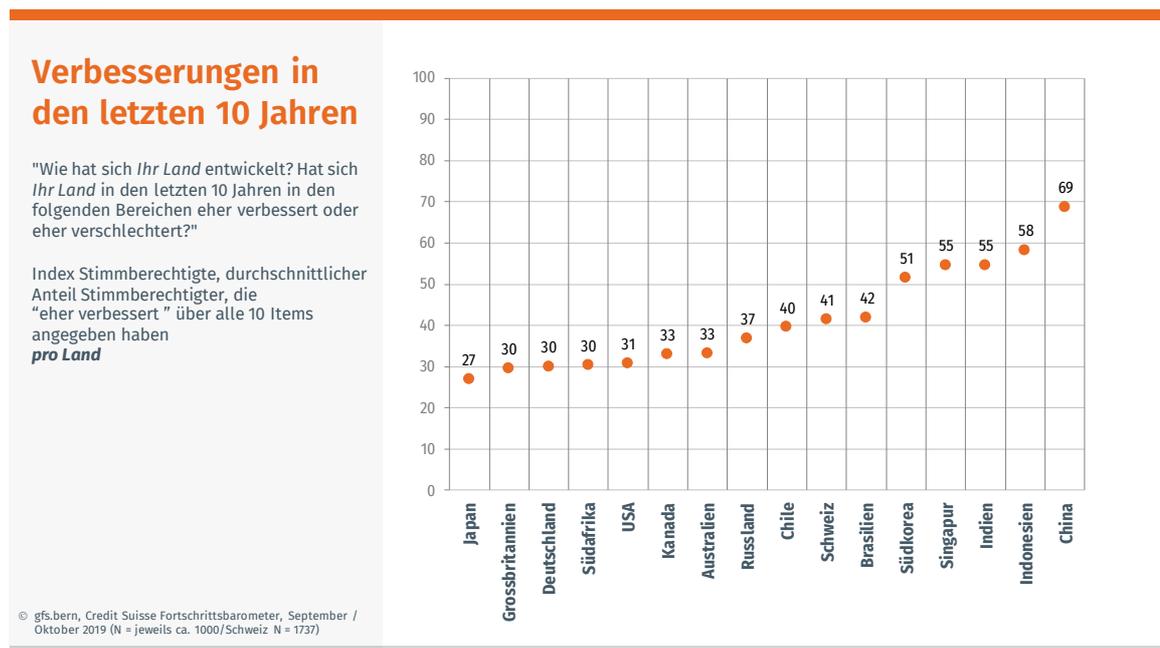
Im Ausblick sind Zukunftsängste verbreitet: Die aktuelle globale Situation oder eine grundsätzliche Verlustangst tragen in vielen Ländern zu einem eingetrübten subjektiven Eindruck über die Zukunft bei.

2.5 Rückblick: Verbesserungen in den letzten Jahren

Blicken die Befragten auf die letzten 10 Jahre zurück, wird in den einzelnen Ländern im Durchschnitt eher eine Verbesserung als eine Situation der Verschlechterung wahrgenommen. Vor allem in den asiatischen Ländern ist man grösstenteils zufrieden mit der Entwicklung in den letzten Jahren. Kritischer sind dagegen die anglosächsischen Länder, Russland und Deutschland.

Den grössten Unterschied zwischen Fortschrittsbereitschaft und rückblickender Wahrnehmung von Verbesserungen gibt es in der Schweiz.

Grafik 21



Berechnet man den Mittelwert dagegen nicht pro Land, sondern pro abgefragter Entwicklung über alle 16 Länder, ergeben sich vor allem zwei Bereiche, in denen breit Verbesserungen wahrgenommen wurden: im Bereich nachhaltiger Technologien sowie bei der Infrastruktur in den Städten. Relativ positiv fallen die Urteile auch noch beim Erfindungsreichtum aus.

Verschlechtert haben sich dagegen der Schutz der Privatsphäre, die nationale Einheit, die soziale Sicherheit oder auch die Stabilität der wirtschaftlichen Beziehungen.



Im Rückblick finden die Befragten, ihre Länder hätten sich in den letzten 10 Jahren insgesamt eher verbessert Nachhaltige Technologien, die städtische Infrastruktur und der Erfindungsreichtum tragen dazu bei.

Grafik 22

Verbesserungen in den letzten 10 Jahren

"Wie hat sich *Ihr Land* entwickelt? Hat *Ihr Land* sich in den letzten 10 Jahren in den folgenden Bereichen eher verbessert oder eher verschlechtert?"

Index Stimmberechtigte, durchschnittlicher Anteil Stimmberechtigter, die "eher verbessert" über alle 16 Länder angegeben haben
pro Item



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, September / Oktober 2019 (N = jeweils ca. 1000/Schweiz N = 1737)

3 Länderperspektive

3.1 Schweiz



Im Vergleich zu allen 16 untersuchten Ländern hat die Schweiz den geringsten allgemeinen Fortschrittswunsch (Nr. 16 von 16). Wie in den meisten anderen Ländern beobachtet, sind die Menschen besonders abgeneigt, bei aktuellen Entwicklungen in politischen Fragen das Rad nach vorne zu drehen. In der Wirtschaft sowie in gesellschaftlichen Fragen wünscht man sich den Erhalt des Status quo.



Die Idee, den **UNTERGRUNDTRANSPORT** (auch zum Schutze der bestehenden Landschaft) im Land auszubauen, stösst auf besonders grosse Fortschrittsbereitschaft. Neben diesem Top-Fortschritts-Thema ist es der Themenbereich der **GLEICHBERECHTIGUNG**, der die Fortschrittswunsch der Schweizerinnen und Schweizer am stärksten anspricht. Neben der globalen #MeToo-Debatte schlug sich die Gleichberechtigungs- und Frauenfrage in der Schweiz im letzten Jahr insbesondere auch in einem landesweiten Frauenstreik sowie den eidgenössischen Wahlen nieder, bei denen der Frauenanteil im nationalen Parlament auf ein Rekordhoch von 42% stieg.

Schliesslich wünschen sich Schweizerinnen und Schweizer Fortschritt im Bereich **INNOVATION UND FORSCHUNG** – und sind dafür bereit, Steuergelder einzusetzen. Die **ELEKTROMOBILITÄT** gehört in der Schweiz, wie in fast allen Ländern auch, zu den grossen Fortschritts-themen und ist als klimafördernde Massnahme deutlich beliebter als etwa die Einführung einer neuen **STEUER AUF BRENNSTOFFE**.

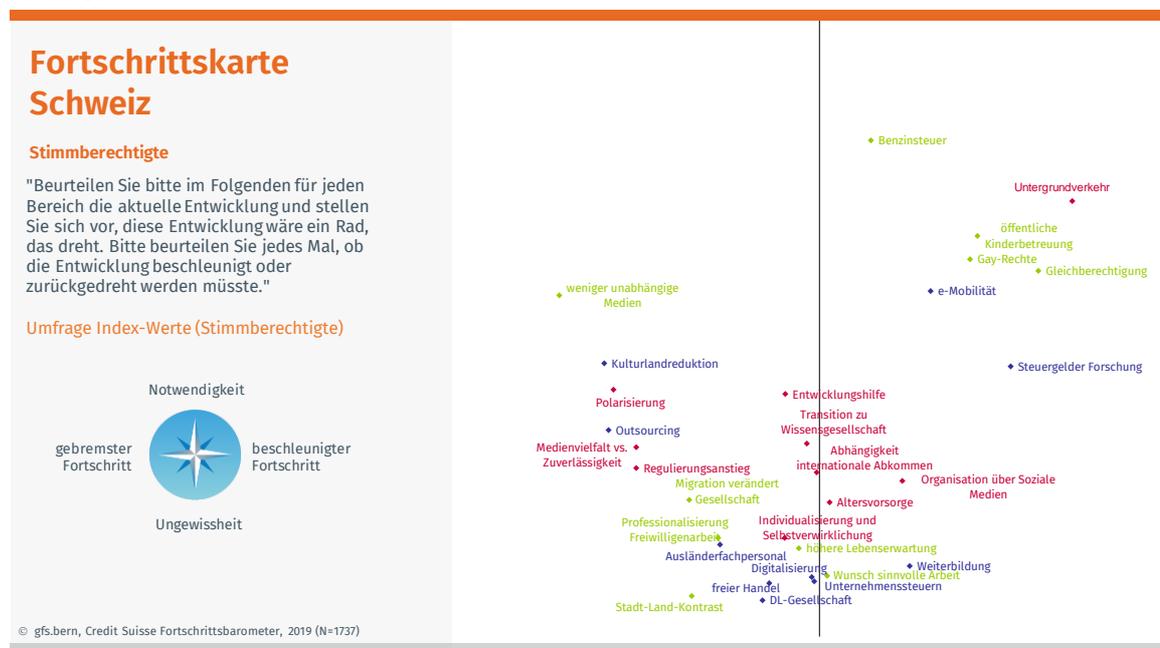
Das Wegsterben **UNABHÄNGIGER MEDIEN** ist etwas, das in der föderalistischen Schweiz, in der politische Entscheidungen nicht nur auf nationaler Ebene getroffen werden, sondern auch auf der Ebene der Kantone und Gemeinden, besonders kritisch betrachtet wird. Die Bevölkerung wünscht sich hier, das Rad zurückdrehen zu können. Auch den Umstand, dass die grössere **INFORMATIONSVIELFALT** durch die Verbreitung des Internets häufig auch zum Preis der **GENAUIGKEIT** der Informationen kommt (Stichwort Fake News), wird kritisch beurteilt. Man möchte den Fortschritt dieser Entwicklung rückgängig machen.

Die Schweiz ist ein vergleichbar dichtbesiedeltes Land, da rund ein Viertel des Territoriums aus den Alpen oder Seen besteht und als sogenannte "unproduktive" Flächen gilt. Die Idee, weiteres Kulturland zu verbauen, stösst daher nicht auf grosse Begeisterung. Auch hier wünscht sich die Schweiz eine gegenteilige Entwicklung.

Wie in vielen westlichen Ländern ist die Politik in der Schweiz trotz Konsens- und Konkordanzsystem zunehmend **POLARISIERT**. Die Bevölkerung wünscht sich auch hier eine Rückkehr zu früheren Zuständen und drückte das auch im Zusammenhang mit den nationalen Wahlen im Herbst 2019 aus, wo die Polparteien deutlich verloren. Eines der Themen, bei denen die Kämpfe am intensivsten geführt werden, ist die **MIGRATION**. In diesem Fall ist die Schweiz, ebenso wie beim **ZUSTROM VON AUSLÄNDISCHEM PERSONAL**, zurückhaltend. Die Bereitschaft für weiteren Fortschritt ist nicht gegeben.

Die Schweiz verfügt heute nicht mehr über einen starken Industriesektor, sondern ist primär eine (wissens- und innovationsbasierte) **DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT**. Hier möchte man den Status quo erhalten.

Grafik 23



Selbstbewertung: Auf die Frage, wie die Schweizer*innen selbst den Fortschritt in ihrem Land bewerten würden, sind 52% der Befragten der Meinung, dass die Schweiz in gesellschaftlichen Fragen sehr oder etwas fortschrittlich ist. Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt aller 16 untersuchten Länder. In politischen Fragen (52%) und vor allem in Bezug auf die Wirtschaft (84%) haben die Schweizer*innen dagegen stärker das Gefühl, dass ihr Land fortschrittlich ist (Durchschnitt der anderen Länder liegt bei 42% für Politik und 56% für Wirtschaft).





Zukunftsaussichten: Insgesamt geben 64% aller Schweizer Bürger*innen an, mit dem Leben voll zufrieden zu sein. Das ist der höchste Anteil aller 16 untersuchten Länder. 44% blicken optimistisch in die Zukunft – weitere 37% haben gemischte Gefühle für das, was vor ihnen liegt. Der grundsätzliche Optimismus nimmt bei den Aussichten für die Kinder der Befragten jedoch spürbar ab: 77% sehen ein Risiko, dass es ihren Kindern nicht so gut gehen wird, wie den Befragten selbst. Auch in Sachen Altersvorsorge sind die Meinungen geteilt: Rund die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass sie im Alter über ausreichende Ressourcen verfügen, die andere Hälfte ist skeptisch.



Bewertung letzte 10 Jahre: Beim Schutz der Privatsphäre hat der grösste Teil der Schweizer Bürger*innen in den letzten 10 Jahren eine Verschlechterung festgestellt (77%), gefolgt vom Zusammenhalt zwischen den Sprachregionen (59%) und der sozialen Sicherheit (61%). 51% sind der Meinung, dass sich die Beteiligung der Menschen an der (politischen) Entscheidungsfindung verschlechtert hat. Andererseits ist das Land in den Augen der Stimmberechtigten im Bereich der nachhaltigen Technologien (72%) sowie bei der Infrastruktur in den Städten (69%) und auf dem Land (56%) vorangekommen. Im Vergleich zu den anderen 15 untersuchten Ländern sind 94% der Meinung, dass die Schweiz trotz Wohlstand in Zukunft weiterhin innovativ sein sollte.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Im Vergleich zu den anderen 15 untersuchten Ländern ist der Anteil der Schweizer*innen, die sich als Teil der Mittelschicht des Landes versteht, aber ihren Status unter zunehmendem Druck sehen, am höchsten (81%). 77% sind der Meinung, dass nur eine Minderheit Reichtum anhäuft, während die grosse Mehrheit nicht gleichermaßen von der Entwicklung profitiert, und 58% sind der Meinung, dass der Staat mehr tun sollte, um diese zunehmende Verbreitung zu reduzieren – auch wenn sie mehr Steuern bedeutet.



Kampf gegen den Klimawandel: Ein erheblicher Teil der Bürger*innen ist der Ansicht, dass neue Technologien zur Lösung grosser globaler Probleme beitragen werden (53%) und dass dies auch der Schlüssel zur Lösung der Klimaproblematik sein wird (46%). Die Schweiz ist sich einig in der Auffassung, dass die Menschen wieder stärker im Einklang mit der Natur leben sollten (92%), dass die Wirtschaft zu einseitig auf Wachstum ausgerichtet war und sich nun stärker auf Nachhaltigkeit konzentrieren sollte (91%). Der Anteil der Bevölkerung, der stärkere Massnahmen der Regierung gegen die Umweltverschmutzung will, liegt bei (82%).

3.2 Australien



Australien liegt auf Platz 13 von 16 hinsichtlich der durchschnittlichen Fortschrittsbereitschaft des Landes. Über alle 16 untersuchten Länder hinweg hat Australien somit einen vergleichsweise geringen Wunsch nach Fortschritt, wobei der Wunsch, das Rad vorwärtszudrehen, in der Politik besonders gering ist.

Als riesiges Land mit einem lediglich schwach ausgebauten Schienennetz ist Australien stark vom Strassenverkehr abhängig, wobei die Zukunft hier in der **ELEKTROMOBILITÄT** liegt. Die Fortschrittskarte für Australien zeigt nun, dass das Land offen für diese Zukunft ist. Weniger auf Begeisterung stösst hingegen die Vorstellung den **KLIMAWANDEL** über eine neu eingeführte Brennstoffsteuer anzugehen. Bei dieser Entwicklung ist offensichtlich keine Fortschrittsbereitschaft vorhanden.

Die Australier*innen wünschen sich auch eindeutig, dass ihre Nation noch fortschrittlicher ist, wenn es um Werte geht, die die Freiheit des Menschen zur Selbstverwirklichung betreffen. **GLEICHSTELLUNG** (Gleichstellung der Geschlechter und **HOMOSEXUELLENRECHTE**) sowie Fragen des individuellen Arbeitsumfeldes (Ausbau der **ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG**, **SINN UND SELBSTVERWIRKLICHUNG** in der Arbeit und die Idee des **LEBENSlangen LERNENS**) sind Dinge, die die Australier*innen gerne schneller Voranschreiten sehen würden. Australien will mehr Steuergelder für die **FORSCHUNG** ausgeben und begrüsst den **ZUZUG AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE** ins Land. Die Aussicht, dass **TRADITIONELLE BERUFE** durch die **DIGITALISIERUNG** überflüssig werden, stösst dagegen nicht auf Begeisterung. Auch beim Übergang des Landes von der Produktion zur **DIENSTLEISTUNGSWIRTSCHAFT** ist man eher der Meinung, der Fortschritt müsste gebremst werden. Passend sind die Australier*innen besonders abgeneigt, bestimmte Aspekte der **PRODUKTION INS AUSLAND AUSZULAGERN**. Aspekte der Globalisierung im Allgemeinen scheinen die Befragten mit Vorbehalt zu begeben. So wird eine geringere **ABHÄNGIGKEIT VON INTERNATIONALEN ABKOMMEN** angestrebt und die Bevölkerung wünscht sich, dass **MIGRATION** die australische Gesellschaft nicht (weiter) transformiert. Auf der anderen Seite besteht auch der klare Wunsch nach Fortschritten im Zusammenhang mit mehr **FREIHANDEL**. Australier*innen sind zudem zu mehr Fortschritt bereit, wenn es darum geht, mehr Geld für **ENTWICKLUNGSHILFE** auszugeben.

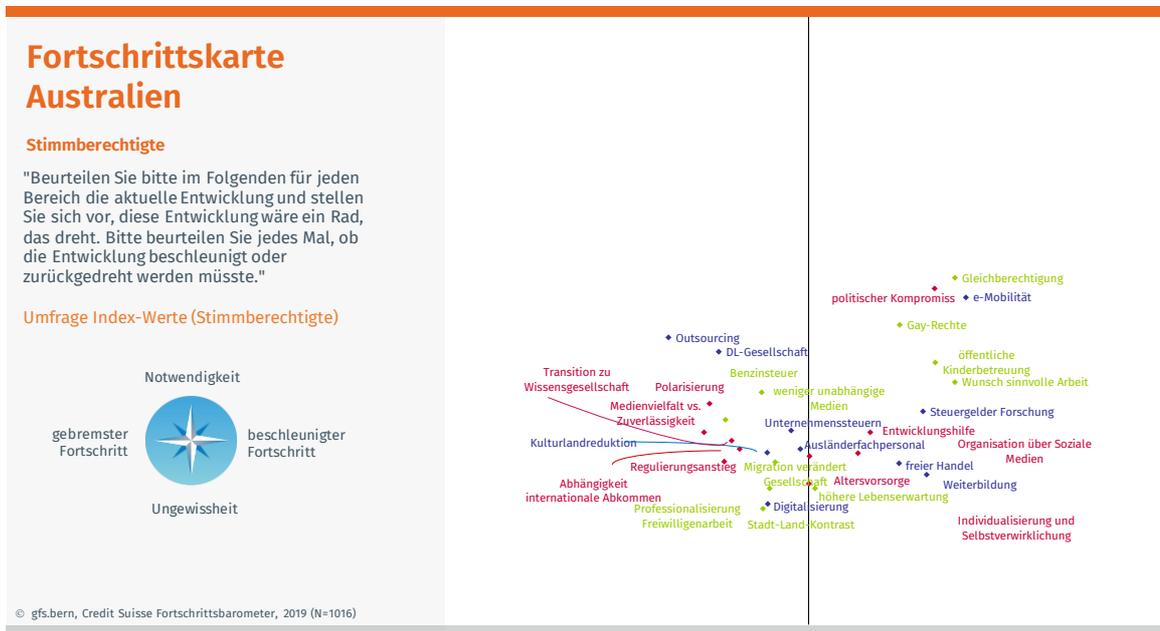


Im Bereich der Politik und der öffentlichen Meinung steht Australien vor den gleichen Herausforderungen wie viele andere Nationen: Die politische **POLARISIERUNG** nimmt zu

und trotz des im internationalen Vergleich hohen Vertrauens in die Medien hinterlässt die Fake-News Thematik ihre Spuren: Sowohl angesichts der politischen Polarisierung als auch im Zusammenhang mit dem Verschwinden **UNABHÄNGIGER MEDIEN** möchte Australien das Rad zurückdrehen. Es besteht der klare Wunsch nach **MEHR KOMPROMISS IN DER POLITIK**.

Laut der Volkszählung von 2016 leben zwei Drittel der australischen Bevölkerung in Städten in Küstennähe, während das riesige rote Herz des Landes weitgehend – und zunehmend – unbewohnt bleibt. Die Zunahme dieser **URBAN-LÄNDLICHEN KLUFT** ist etwas, bei dem Australien das Rad zurückdrehen möchte. Dementsprechend ist die Tatsache, dass das **WACHSTUM VON STÄDTEN UND INFRASTRUKTUREN** die Neuerschliessung von immer mehr landwirtschaftlichen Flächen mit sich bringt, etwas, wo die Australier*innen Fortschritt rückgängig machen möchten.

Grafik 24



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, 2019 (N=1016)

Selbstwahrnehmung: Auf die Frage, wie die Australier*innen selbst den Fortschritt in ihrem Land bewerten würden, sind 51% der Meinung, dass ihr Land derzeit in sozialen Fragen sehr fortschrittlich oder etwas fortschrittlich ist, während 47% das Gleiche über den wirtschaftlichen Fortschritt denken und 32% glauben, dass politischer Fortschritt erzielt wurden.

Zukunftsaussichten: 19% der australischen Bevölkerung sehen ihre persönliche Zukunft als ziemlich düster an – im Gegensatz zu 78%, die ihr mit etwas Optimismus oder wenigstens gemischten Gefühlen entgegenschaut. Was die Perspektiven der nächsten Generation betrifft, so sind die Australier*innen pessimistischer. Eine Mehrheit (59%) ist der Meinung, es bestehe ein Risiko, dass ihre Kinder einst nicht so gut dran sein werden, wie die Befragten selbst. Obwohl sie sich als Teil der australischen Mittelschicht betrachten, befürchtet eine Mehrheit, dass ihr sozialer und wirtschaftlicher Status zunehmend unter Druck steht. Nur 25% der Australier



sind sehr oder sehr zuversichtlich, dass sie genügend Geld haben werden, um während ihrer Rentenjahre komfortabel zu leben.



Lebenszufriedenheit: Rund die Hälfte der Australier*innen (47%) ist mit dem eigenen Leben vollständig zufrieden. Ein Viertel der Bevölkerung (22%) ist dagegen komplett unzufrieden.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Nach Angaben der Australier wird nur eine kleine Minderheit reicher, während allen anderen die Vorteile des Wachstums vorbehalten werden (77%). Folglich sollte der Staat in den Augen der Mehrheit der Bevölkerung (61%) mehr tun, um die Einkommensungleichheit zwischen Arm und Reich zu verringern.



Kampf gegen den Klimawandel: Während Australien von der Einführung einer Brennstoffsteuer nicht begeistert ist, gibt es dennoch klare Anzeichen für den Wunsch nach greifenden Massnahmen im Umgang mit dem Klimawandel: 70% sind sich einig, dass der Staat mehr tun muss, um Unternehmen von der Umweltverschmutzung abzuhalten. 72% sind weiter der Ansicht, dass die Wirtschaft zu einseitig auf Wachstum ausgerichtet ist, während Nachhaltigkeit ignoriert wird.

3.3 Brasilien



Von allen 16 Ländern ist Brasilien die Nation mit dem stärksten Wunsch nach Fortschritt. Brasilien will vor allem in wirtschaftlichen Fragen vorankommen, gefolgt von Fortschritt im Bereich der Gesellschaft und schliesslich als drittes in der Politik.

Brasilien will Fortschritt. Wie in den meisten anderen Ländern entspricht die **ELEKTROMOBILITÄT** perfekt dem Zeitgeist, (technologische) Innovationen mit dem Wunsch nach mehr ökologischer Nachhaltigkeit zu verbinden. Die Brasilianische Regierung unternimmt hier bereits gewisse Massnahmen, um das Rad schneller drehen zu lassen. Nationale und regionale Projekte zur Verbreitung von Plug-in-Hybriden und Elektroautos im ganzen Land laufen, und im Juni 2019 wurde angekündigt, dass Elektrofahrzeuge von bestimmten Steuern auf Industrieprodukte befreit werden sollen.



Trotz dieser offensichtlichen Bereitschaft für Innovation ist die Wirtschaftsstruktur Brasiliens noch relativ einseitig und die Exporte des Landes stark von Produkten wie Sojabohnen, Eisenerz und Rohöl abhängig. Die Begeisterung für die Einführung einer **BRENNSTOFFSTEUER** ist daher in Brasilien geringer als in den meisten anderen Ländern. Für die Zukunft will die brasilianische Bevölkerung jedoch weniger abhängig von **ROHSTOFFEN** sein. Damit verbunden ist auch der Wunsch, die Ausbeutung des **AMAZONAS-REGENWALDES** nicht weiter voranzutreiben und die Verringerung des **INDIGENEN LEBENSRAUMS** zu stoppen, wenn nicht gar rückgängig zu machen. Dreizehn Prozent der Landfläche Brasiliens wurden als indigenes Gebiet anerkannt; 98,5 Prozent dieses Landes liegt im Amazonasgebiet.

Während protektionistische Massnahmen auf globaler Ebene wieder an Dynamik gewinnen, setzt sich die brasilianische Regierung für die **ÖFFNUNG IHRER MÄRKTE** ein. Gemäss den Ergebnissen des Fortschrittsbarometers beweisen die brasilianischen Wähler*innen Fortschrittsbereitschaft, wenn es um den **FREIEREN UND LIBERALEREN HANDEL** geht. Sie sind nicht abgeneigt, bestimmte Aspekte der **PRODUKTION AUSZULAGERN** und **INTERNATIONALE UNTERNEHMEN** und **EXPERTEN** im Land willkommen heissen. Auch die Angst vor einer stärkeren **ABHÄNGIGKEIT VON INTERNATIONALEN ABKOMMEN** ist gering.

Der Ausbau der **ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG** ist das einzige nicht-wirtschaftliche Thema unter den Top 5 der Aspekte, bei denen sich Brasilien eine schnellere Entwicklung wünschen. Die Brasilianer*innen wollen zudem Fortschritt in Bezug auf die **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER**, **HOMOSEXUELLENRECHTE** und die **SÄKULARISIERUNG** – im Vergleich zu anderen Ländern werden diese Fragen jedoch nicht priorisiert.

Die Meinung über die politische **POLARISIERUNG** ist vergleichsweise kritisch, ebenso wie die Beurteilung des Rückgangs **UNABHÄNGIGER MEDIEN**. Die gestiegene **INFORMATIONSVIELFALT AUFGRUND DES INTERNETS** kommt häufig zum Preis der **GENAUIGKEIT** dieser Informationen. Bei dieser Entwicklung möchte die Bevölkerung Brasiliens das Rad zurückdrehen. Eine der wichtigsten Wahlversprechen des neuen brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro war seine Ansage, Korruption und Kriminalität im Land zu bekämpfen. Passend dazu wünschen sich die Brasilianer*innen Fortschritt bei der Durchsetzung von **RECHT UND ORDNUNG**.

nicht so klar der Fall (43% verbessert gegenüber 44% verschlechtert). Bei den meisten anderen befragten Ländern ist es genau umgekehrt.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Der Anteil der Brasilianer*innen, die derzeit das Gefühl haben, eine kleine Minderheit würde immer reicher, während der Grossteil der Bevölkerung vom steigenden Wohlstand nicht profitiert, ist im Vergleich zu den anderen Ländern besonders hoch (81%). Brasilien ist auch das Land, in dem die meisten Befragten der Meinung sind, die Opposition kleiner Gruppen würde einen schnellen Fortschritt für die gesamte Nation verhindern (62%). 70% der Brasilianer stimmen der Aussage zu, dass soziale Entwicklung bedeutet, Konflikte ohne Waffen zu lösen.



Kampf gegen den Klimawandel: Das Fortschrittsbarometer zeigt, dass die Brasilianer*innen grosse Verfechter der e-Mobilität sind. Sie sind allgemein der Meinung, neue Technologien würden dazu beitragen, grosse globale Probleme (74%) – insbesondere auch den Klimawandel (52%) – zu lösen und das Leben generell zu erleichtern (83%). Während die Brasilianer von der Einführung einer neuen Brennstoffsteuer nicht allzu begeistert sind, sind sie dennoch der Meinung, dass der Staat mehr tun sollte, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt verschmutzen (83% stimmen zu).

3.4 Chile



Insgesamt wollen die Chilenen, dass sich die Räder des Fortschritts in ihrem Land etwas schneller drehen als in der Vergangenheit. In der Rangliste aller 16 untersuchten Länder liegt Chile bei der Bereitschaft zum Fortschritt auf Platz sieben.

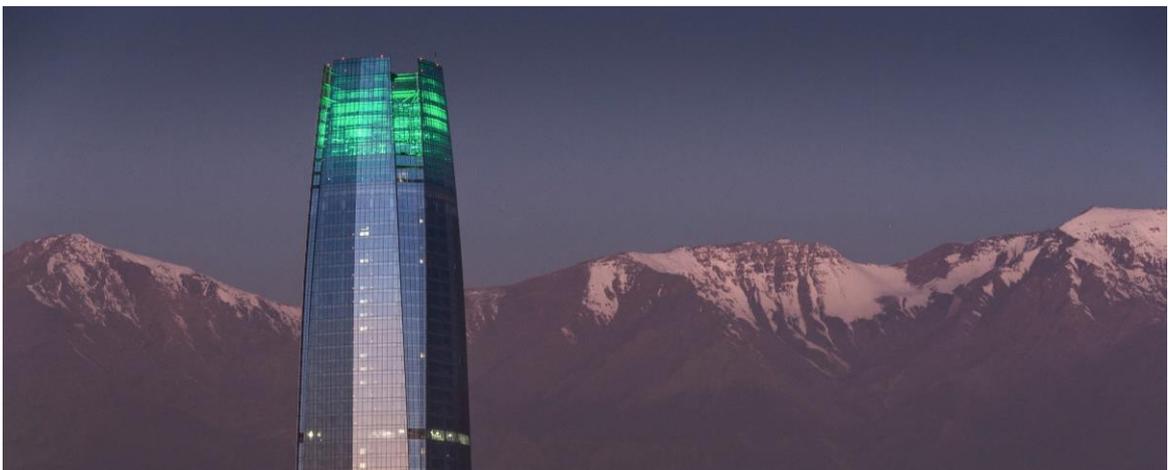
In Chile wie in anderen Ländern ist der Wunsch nach mehr Fortschritt im Bereich der elektrisch angetriebenen Fahrzeuge gross. Innovation, Förderung und die Verbreitung der **ELEKTROMOBILITÄT** ist auch im Ländervergleich eines der wichtigsten Fortschrittsthemen, da so der Ausbau der Mobilität ermöglicht wird, ohne die Umwelt besonders zu belasten. Darüber hinaus ist die Bevölkerung Chiles aber auch offen für die Einführung einer **BRENNSTOFFSTEUER**, um das Voranschreiten des Klimawandels zu verringern.

Chile hat in den letzten Jahren Überschwemmungen, Erdbeben und Brände bekämpft. Während das Jahr 2017 im besonderen Masse von solchen Ereignissen betroffen war, kommen solche Naturkatastrophen in Chile immer wieder vor. Die chilenische Gesellschaft wünscht sich daher mehr Fortschritte im **RISIKOMANAGEMENT VON NATURKATASTROPHEN** und will mehr Projekte, die sich mit den Folgen des Klimawandels befassen.

Im Vergleich zu anderen lateinamerikanischen Ländern ist das chilenische Pro-Kopf-Inlandsprodukt relativ hoch, und seit drei Jahrzehnten sind die Armutsraten deutlich gesunken. Seit der Jahrhundertwende werden grosse staatliche Programme wie "Chile Solidario" umgesetzt, die sich an die extrem Armen richten – mit sichtbarem Erfolg. Auch vor diesem Hintergrund bekunden die Chilenen den klaren Wunsch nach einer starken Rolle der Regierung im **KAMPF GEGEN DIE ARMUT**.

Der zentralistische Einheitsstaat Chiles wird von der Bevölkerung in Frage gestellt. Die Massnahmen zur **DEZENTRALISIERUNG** des chilenischen Staates stossen in der Bevölkerung auf eine hohe Akzeptanz.

Im katholischen Chile ist **ABTREIBUNG** streng geregelt. Eine Lockerung wurde 2017 vom Verfassungsgericht beschlossen. Seitdem können Frauen in bestimmten Extremsituationen legal abtreiben. Aber nach den Ergebnissen des Fortschrittsbarometers reicht das nicht aus: Es besteht der Wunsch, dass sich die Räder des Fortschritts schneller drehen, wenn es um das Recht der Frau, über den eigenen Körper zu entscheiden, geht. Im Einklang mit diesem Wunsch nach einer liberaleren Gesellschaft, wünschen sich die Chilenen auch mehr **GLEICHBERECHTIGUNG** für Männer und Frauen sowie mehr **RECHTE FÜR HOMOSEXUELLE**.



Der Agrarsektor ist in Chile von grosser Bedeutung. Das Land gehört zu den 10 grössten Exporteuren von Agrarprodukten weltweit. Dementsprechend ist eines der beiden Themen, bei denen die Menschen dem Fortschritt am meisten abgeneigt sind, die **BEBAUUNG VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN FLÄCHEN** für **INFRASTRUKTURPROJEKTE**. Während die Bevölkerung Chiles keine weitere Abhängigkeit von internationalen Abkommen wünscht, ist der **FREI-HANDEL** etwas, bei dem das Land in Zukunft mehr Fortschritt möchte.

Aus Angst vor **HÖHEREN IMMOBILIEN- UND MIETPREISEN** wollen die Chilenen weiteren Fortschritt bei der boomenden **BAUWIRTSCHAFT** verhindern. Die Bevölkerung Chiles hat sich in den letzten 50 Jahren fast verdreifacht, von rund 6 Millionen in 1950 auf 19 Millionen heute. Da die chilenische Geographie vom Andengebirge dominiert wird, lebt ein Grossteil der Bevölkerung des Landes im Grossraum Santiago, so dass der Rest des Landes nur dünn besiedelt ist. Die zunehmende **KLUFT ZWISCHEN STADT UND LAND** ist eines der Themen des diesjährigen Fortschrittsbarometers, bei dem die Menschen das Rad am liebsten zurückdrehen möchten – nicht nur in Chile, sondern auch in vielen anderen Ländern.

Die Menschen in Chile wünschen sich, den Prozess der politischen **POLARISIERUNG** rückgängig zu machen und sorgen sich um die Abnahme der **ZUVERLÄSSIGKEIT VON INFORMATIONEN** aufgrund der erhöhten **INFORMATIONSVIELFALT** durch die Digitalisierung. Bezüglich der **DIGITALISIERUNG** selbst wird derzeit die Aufrechterhaltung des Status quo bevorzugt. Der

Wandel des Arbeitsmarktes hin zu einer **WISSENSBASIERTEN, DIENSTLEISTUNGSORIENTIERTEN GESELLSCHAFT** und der zunehmenden **AUSLAGERUNG DER PRODUKTION** wird mit einer gewissen Skepsis betrachtet.

Grafik 26



Selbstwahrnehmung: 50% der Chilenen sind der Meinung, dass ihr Land in wirtschaftlichen Fragen derzeit etwas oder sehr fortschrittlich ist, und fast ebenso viele (47%) halten Chile für fortschrittlich in Gesellschaftsfragen. Der Bevölkerungsanteil, der Chile als fortschrittlich im Bereich der Politik bewertet, liegt dagegen nur bei 25%.



Zukunftsansichten: Exakt die Hälfte der Bevölkerung Chiles ist mit ihrem heutigen Leben vollkommen zufrieden (50%). Nur 14% sind völlig unzufrieden. Mit Bezug auf ihre persönlichen Zukunftsaussichten sind 38% optimistisch, während eine Mehrheit gemischte Gefühle hat (41%) oder erwartet, dass die Zukunft recht düster ist (19%). Der Anteil der Chilen*innen, die sich als Teil der Mittelschicht des Landes betrachten, um ihren zukünftigen Status aber fürchten, ist der zweithöchste aller 16 Länder (79%). Nur 12% der Befragten sind derzeit zuversichtlich, dass sie über genügend Ressourcen verfügen werden, um während ihrer Pension komfortabel leben zu können.



Bewertung letzte 10 Jahre: In den letzten 10 Jahren hat sich die Situation des Landes gemäss der Befragten in den Bereichen soziale (63%) und nationale Sicherheit (60%), beim Schutz der Privatsphäre (63%) und der ländlichen Infrastruktur (50%) verschlechtert. In allen drei Bereichen liegt der Anteil der Personen, die die Situation in Chile kritisch bewerten, weit über dem Durchschnitt der übrigen 16 untersuchten Länder. Die Infrastruktur in den Städten hingegen wird als verbessert angesehen (61%), ebenso wie die Verbreitung nachhaltiger Technologien (62%). Nicht erfreut sind die Menschen auch über die Entwicklung der Beteiligung der Bevölkerung an der

Entscheidungsfindung (49%) oder an der Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen (46%).



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Chile bleibt eines der ungleichsten Länder unter den 30 reichsten Nationen der Welt, was derzeit auch zu heftigen Protesten im Land führt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Anteil der Menschen, die der Aussage zustimmen, dass eine kleine Minderheit heute reicher wird, während alle anderen nicht vom steigenden Wohlstand profitieren, unter den 16 untersuchten Ländern überdurchschnittlich hoch ist (78% in Chile gegenüber 69% im Durchschnitt).



Kampf gegen den Klimawandel: Gemäss den befragten Chilen*innen sollten die Menschen wieder mehr im Einklang mit der Natur leben (85%). Befragte, die in Städten und ländlichen Regionen leben, stimmen dieser Frage ähnlich stark zu. Gleichzeitig wünscht sich eine Mehrheit (85%), dass der Staat Unternehmen stärker einschränkt, wenn es um die Belastung der Umwelt geht. Auch hier liegt die Zustimmung der Chilen*innen über dem Durchschnitt der anderen Länder.

3.5 China



China zeigt die grösste Fortschrittsbereitschaft im Bereich der Wirtschaft, wo es im Ranking aller 16 untersuchten Länder hinter Brasilien an zweiter Stelle steht. Auch die Bereitschaft für Fortschritt im Bereich von Gesellschaft und Politik ist hoch. In allen drei Arenen möchte die Bevölkerung das Rad der aktuellen Entwicklungen vorwärtsdrehen.

In China wird **BILDUNG** als wichtiger Faktor für den Fortschritt angesehen – so steht das **LEBENS-LANGE LERNEN** an erster Stelle, wenn es um Fortschrittsfragen geht. Ein weiterer Bereich, in dem der Wunsch, das Rad zu beschleunigen deutlich wird, sind **INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**.

China ist das grösste Exportland der Welt. Daher ist es nur angemessen, dass die Chinesen weiteren Fortschritt in Bezug auf einen möglichst **FREIEN UND OFFENEN MARKT** anstreben, da sie eindeutig vom internationalen Handel profitieren. Die Menschen sind dagegen etwas weniger begeistert, dass die globale Vernetzung auch zu einer stärkeren **ABHÄNGIGKEIT VON INTERNATIONALEN ABKOMMEN** führt.

Bei der Verbreitung der **ELEKTROMOBILITÄT** ist China ein globaler Pionier und einer der wichtigsten Treiber der aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich. Die Bevölkerung möchte in dieser Hinsicht eindeutig noch mehr Fortschritt.

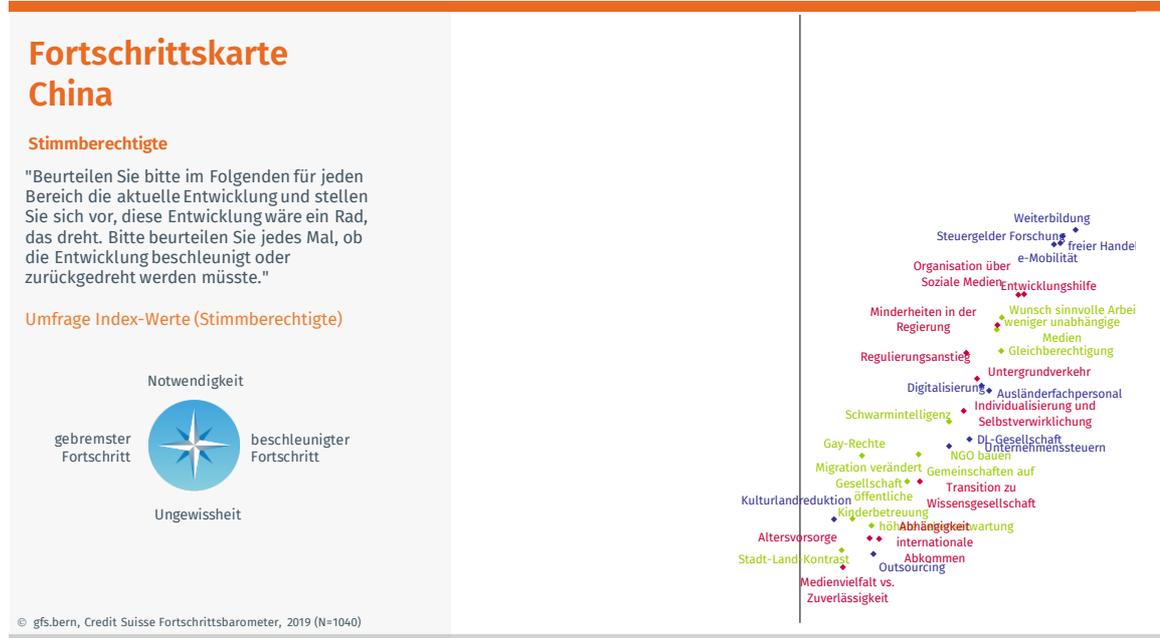
Das rasante Wachstum der chinesischen Wirtschaft und Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten hat seine Spuren hinterlassen: Jedes Jahr wird eine beträchtliche Menge an **LANDWIRTSCHAFTLICHEN FLÄCHEN** verbaut. Dies und die sich ausweitende **KLUFT ZWISCHEN STADT UND LAND** sind die Bereiche, in denen der Wunsch nach einem weiteren Voranschreiten der Entwicklung am geringsten ist.



Die **DEMOGRAPHISCHEN HERAUSFORDERUNGEN** durch die Alterung der Gesellschaft sind in China besonders ausgeprägt. Dies ist eine Folge der Ein-Kind-Politik Chinas einerseits und des deutlichen Anstiegs der Lebenserwartung generell. Die steigenden Kosten für die **ALTERSVORSORGE** (Erhöhung der Abzüge für die Altersvorsorge) und der Anstieg des mutmasslichen **RENTENALTERS** sind deshalb Themen, in denen nur eine geringe Bereitschaft vorhanden ist, das Rad weiter zu beschleunigen.

China ist bei der weiteren Förderung der **RECHTE VON HOMOSEXUELLEN** weniger fortschrittlich, ist aber durchaus bereit für Fortschritt bei der **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER**. Die Förderung der **PRIVATEN UND ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG** hingegen ist kein vorrangiges Thema, wenn es um den Wunsch nach mehr Fortschritt geht.

Grafik 27





Selbstwahrnehmung: 86% der Befragten sind der Meinung, dass China derzeit sehr fortschrittlich oder etwas fortschrittlich in Bezug auf wirtschaftliche Fragen ist, 83% denken dasselbe über Fortschritt in der Gesellschaft und 76% empfinden China als fortschrittlich in Bezug auf die aktuelle Entwicklung seiner Politik.



Zukunftsansichten: Fast 9 von 10 Chines*innen sind generell optimistisch in Bezug auf ihre eigene Zukunft (89%). Die wachsende Mittelschicht in China und die damit einhergehende Verbesserung der Lebensbedingungen dürften hier ihre Spuren hinterlassen haben, da eine wachsende Mittelschicht in der Regel mit einer starken sozialen Mobilität einhergeht. Im Vergleich zu anderen Ländern ist der Anteil der chinesischen Befragten, die ihre Position als Mitglieder der Mittelschicht des Landes für unter Druck halten, relativ gering (52%). Im Gegensatz zu den meisten anderen befragten Ländern sind die Chines*innen auch eindeutig nicht um den zukünftigen Status ihrer Kinder besorgt. Nur 28% haben Angst, dass es ihren Kindern nicht so gut geht wie ihnen selbst. 74% der Befragten sind sehr oder eher zuversichtlich, dass sie über genügend Geld verfügen, um im Ruhestand komfortabel zu leben.



Bewertung letzte 10 Jahre: Über die letzten 10 Jahren betrachtet, spürt eine Mehrheit der Chinesen eine Verbesserung in allen abgefragten Bereichen. Besonders sichtbar ist diese Verbesserung bei der städtischen (78%) und ländlichen (70%) Infrastruktur, den nachhaltigen Technologien (73%), nationalen Einheit (74%) sowie bei der der sozialen Sicherheit (74%). Auch die Möglichkeit der politischen Partizipation (57%) sowie die Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen (62%) wird als besser wahrgenommen. Der Anteil der Menschen, die der Meinung sind, dass sich der Schutz der Privatsphäre verbessert hat, ist am geringsten (52%).



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: In China, wie in allen anderen untersuchten Ländern, stimmt eine Mehrheit der Befragten der Aussage zu, dass nur eine kleine Minderheit der Bürger reicher wird, während der grosse Rest nicht vom Wachstum profitiert (63%). Im Vergleich zu den anderen 16 untersuchten Ländern ist die Zahl der Chines*innen, die sich zur Behebung dieser Entwicklung ein Eingreifen ihrer Regierung wünschen, recht hoch (81%).



Kampf gegen den Klimawandel: 66% der chinesischen Bevölkerung will mehr staatliche Massnahmen, bei der Verhinderung von Umweltverschmutzung durch Unternehmen. Dieser Anteil ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ niedrig. Ein vergleichsweise hoher Anteil von 54% glaubt stattdessen, dass die Lösung zur Rettung des Klimas in neuen Technologien liegt.

3.6 Deutschland



In wirtschaftlichen Fragen ist die Fortschrittsbereitschaft in Deutschland am grössten. An zweiter Stelle kommt der Wunsch nach Fortschritt in der Gesellschaft. In der Politik wünscht sich Deutschland, am Status quo festzuhalten. Bei der Gesamtfortschrittsbereitschaft belegt Deutschland unter allen 16 Ländern den zehnten Platz.

Deutschland ist eines der Länder im diesjährigen Fortschrittsbarometer, in denen am klarsten unterschieden wird zwischen Themen, bei denen der Wille zum Fortschritt gross ist – und solchen bei denen das Rad eher zurückgedreht werden soll. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, in denen **E-MOBILITÄT** das Hauptthema für Fortschritt ist, wollen die Deutschen am schnellsten beim **AUSBAU DER ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG** vorankommen. Der klare Wunsch nach mehr **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** und **HOMOSEXUELLENRECHTEN** verweist auch auf das Bedürfnis nach einer (noch) liberaleren Gesellschaft.

Der Übergang von der Energieproduktion aus **ATOM- UND KOHLEKRAFT** hin zu einer **NACHHALTIGEREN ENERGIEGEWINNUNG** hat für die deutsche Bevölkerung hohe Priorität. Während in Deutschland bereits rund 40% des Stroms aus erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse) erzeugt wird, wollen die Deutschen weiteren Fortschritt in diese Richtung. Die deutschen Wähler*innen sind sich bewusst, dass mehr **INFRASTRUKTUR** gebaut werden muss, um den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen und signalisieren auch die Bereitschaft dafür genügend Land bereitzustellen. Deutschland wünscht mehr **STEUERGELDER FÜR FORSCHUNG** zur Stärkung des Landes in Bezug auf **INNOVATION UND INVESTITIONSSTANDORT** auszugeben.



Die Deutschen suchen **SINN UND SELBSTVERWIRKLICHUNG** nicht nur im Privatleben, sondern wollen das auch mit Bezug auf ihre Arbeit. In diesem Zusammenhang begrüssen sie auch die Idee des **LEBENSLANGEN LERNENS** als etwas, bei dem sie sich mehr Fortschritt wünschen. Menschen leben länger und müssen sich daher auch mit erhöhten Abzügen für die **ALTERSVORSORGE** auseinandersetzen. Bei der demografischen Veränderung der Gesellschaft wünscht die Bevölkerung in Deutschland den Erhalt des Status quo.

Nach Angaben des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBRS) stiegen die **MIETEN** für Wohnungen allein im ersten Halbjahr 2019 um 4,4%. Dieses Phänomen ist

besonders in den Grosstädten des Landes spürbar. Bei dieser Entwicklung ist der Wunsch, das Rad zurückzudrehen, am grössten. In einem ähnlichen Zusammenhang ist die zunehmende **KLUFT ZWISCHEN STADT UND LAND** auch ein Bereich, bei dem kein Wunsch nach weiteren Fortschritten besteht.

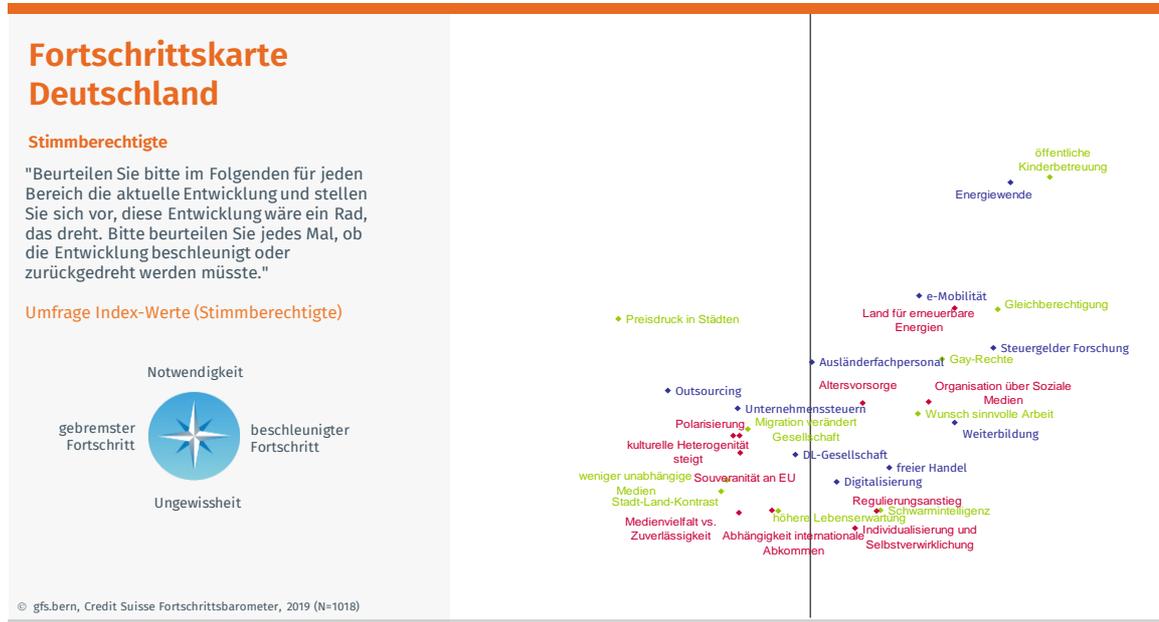
FREIHANDEL ist zwar ein Anliegen, wo Deutschland weiteren Fortschritt wünscht – gleichzeitig wird eine deutliche Abneigung gegen die **VERLAGERUNG VON PRODUKTION** ins Ausland sichtbar. Die Menschen wollen beim Übergang von der **PRODUKTIONS- ZUR DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT** den Status quo aufrechterhalten. Zudem ist die Senkung der **UNTERNEHMENSSTEUERN**, um Deutschland für die Verlagerung von Unternehmen attraktiver zu machen, nicht etwas, wo man eine weitere Beschleunigung des bestehenden Fortschritts wünscht.

Die aktuelle Entwicklung der politischen Kultur Deutschlands hin zu mehr **POLARISIERUNG** wird kritisch betrachtet. Es besteht der Wunsch, diesen Prozess rückgängig zu machen – ebenso wie die fortschreitende **FRAGMENTIERUNG DER MEDIEN**.



Selbstwahrnehmung: Von den befragten Deutschen geben 56% an, dass ihr Land derzeit in wirtschaftlichen Fragen fortschrittlich sei, 41% denken dasselbe über den Fortschritt in der Gesellschaft, während dagegen nur 29% glauben, Deutschland wäre fortschrittlich im Bereich der Politik. Dies ist einer der niedrigsten Werte aller 16 Länder (wobei nur in Grossbritannien, Chile und Japan der Wert geringer ist).

Grafik 28



Zukunftsaussichten: Obwohl – oder vielleicht gerade weil – die Deutschen zu den Menschen gehören, die mit ihrem aktuellen Leben am zufriedensten sind (65% vollständig zufrieden), ist der Anteil der Befragten, die für die Zukunft pessimistisch sind, überdurchschnittlich hoch (22%). Eine Mehrheit (65%) ist zudem überzeugt, dass es ihren Kindern nicht mehr so gut gehen wird, wie den Leuten heute.



Bewertung letzte 10 Jahre: Deutschland ist derzeit von einer Reihe ideologisch motivierter Ereignisse betroffen. Eine klare Mehrheit von 81% der Deutschen ist jedoch der Meinung, dass Konflikte ohne Waffen gelöst werden müssen, und 70% finden, ein guter sozialer Wandel bedeute mehr Toleranz gegenüber Minderheiten. Es gibt dennoch einen Teil der Bevölkerung, der Waffen für eine praktikable Option (12%) und Toleranz gegenüber Minderheiten nicht für wünschenswert hält (21%).



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Deutschland ist derzeit von einer Reihe ideologisch motivierter Gewalt und Hassverbrechen betroffen. Eine klare Mehrheit von 81% der Deutschen ist jedoch der Meinung, dass Konflikte ohne Waffen gelöst werden müssen, und 70% finden, ein guter sozialer Wandel bedeute mehr Toleranz gegenüber Minderheiten. Es gibt dennoch einen Teil der Bevölkerung, der Waffen für eine praktikable Option (12%) und Toleranz gegenüber Minderheiten nicht für wünschenswert hält (21%).



Kampf gegen den Klimawandel: Umweltfragen sind in Deutschland, wie auch in den meisten anderen Ländern, ein grosses Thema: 80% der deutschen Wähler*innen stimmen der Aussage zu, dass Menschen mehr im Einklang mit der Natur leben sollten. Eine umweltfreundlichere, stärker auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft geniesst in Deutschland ein hohes Mass an Unterstützung (76%).

3.7 Grossbritannien



Über alle 16 untersuchten Länder hinweg hat das Vereinigte Königreich einen vergleichsweise geringen Wunsch nach Fortschritt (Nr. 12 von 16) und würde insgesamt lieber den Status quo bewahren. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungen im politischen Bereich. Grössere Fortschrittsbereitschaft ist bei Fragen der Gesellschaft und der Wirtschaft vorhanden.

Im Gegensatz zu anderen Ländern, wie Brasilien oder Indonesien, die ganz klar auf Fortschritt ausgerichtet sind, gibt es im Vereinigten Königreich beides. Einerseits Themen, bei denen sich das Rad in Zukunft schneller in Richtung Fortschritt drehen soll, und andererseits Entwicklungen, bei welchen es der Mehrheit am liebsten ist, es würde der Rückwärtsgang eingelegt.

E-MOBILITÄT und **GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG** sind Themen, die buchstäblich über alle Nationen das Bedürfnis nach Fortschritt wecken. Auch die Brit*innen wollen in diesem Zusammenhang, dass das Rad in Zukunft schneller dreht. Bei der e-Mobilität und der Gleichstellung ist nicht nur der Wunsch nach Fortschritt am grössten (Platzierung auf der X-Achse), sondern es sind auch die beiden Bereiche, bei denen der Konsens unter den Befragten über die Fortschrittsrichtung am grössten ist (Y-Achse). Passend zu den beiden Top-Fortschrittsthemen, wünschen sich die Brit*innen den **AUSBAU DES BESTEHENDEN UNTERGRUNDVERKEHRS** und gleiche **RECHTE FÜR HOMOSEXUELLE**.



Die Bevölkerung Grossbritanniens sucht zunehmend **SINN UND SELBSTVERWIRKLICHUNG IN IHRER ARBEIT** und ist bereit, sich ein Leben lang **WEITERZUBILDEN UND ZU LERNEN**, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Je nach Beschäftigungsstatus und Einkommen der Eltern können die Kosten für eine (externe) Kinderbetreuung in Grossbritannien zu den höchsten in der gesamten OECD gehören. Im Zusammenhang mit der Idee eines moderneren Arbeitsumfeldes hegt das Vereinigte Königreich darum auch den Wunsch nach einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, in dem die **ÖFFENTLICHE KINDERBETREUUNG** ausgebaut wird.

Grossbritannien ist eindeutig daran interessiert, ein attraktiver **STANDORT FÜR INTERNATIONALE UNTERNEHMEN** und Talente zu bleiben: Trotz der aktuellen Diskussionen über den Brexit ist der **FREIHANDEL** sowie der weitere **ZUSTROM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** ein Bereich, bei dem die Briten das Rad in Zukunft vorwärtsdrehen wollen. Gleichzeitig will die Bevölkerung aber die Abhängigkeit von **INTERNATIONALEN ABKOMMEN** vermeiden oder verringern. Das Vereinigte Königreich will die **UNTERNEHMENSSTEUERN** niedrig halten und gleichzeitig das Rad bei der zunehmenden **REGULIERUNG** zurückdrehen.

Im Vergleich zu 15 weiteren befragten Ländern liegt das Vereinigte Königreich ungefähr im Durchschnitt, wenn es um den Anteil Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP geht. Die britische Bevölkerung will Fortschritt bei der Ausgabe von zusätzlichem **(STEUER-)GELD FÜR DIE FORSCHUNG**.

Es wird vermutet, dass das Brexit-Referendum eines der ersten politischen Ereignisse war, bei dem gezieltes Targeting der Bevölkerung mit selektiven Nachrichten über Social Media die öffentliche Meinung entscheidend beeinflusst hat. Das Vereinigte Königreich steht dem Trade-Off zwischen **MEDIENVIELFALT UND ZUVERLÄSSIGKEIT** der Informationen möglicherweise auch deswegen besonders kritisch gegenüber.

Die letzten Jahre und Monate der politischen Turbulenzen haben die Reputation der Politik in Grossbritannien stark belastet. Dementsprechend ist eine der drei Entwicklungen, bei denen die Brit*innen dem Fortschritt am stärksten abgeneigt sind, die **POLARISIERUNG** der Politik. Die **AUSLAGERUNG DER PRODUKTION** wird ebenfalls sehr kritisch gesehen, genau wie auch der Übergang von der **INDUSTRIELLEN PRODUKTION** und der **LANDWIRTSCHAFT** zu einer Gesellschaft, die stärker auf **DIENSTLEISTUNGEN UND WISSEN** basiert. Die Umnutzung von un bebauten und landwirtschaftlichen Flächen zur Erweiterung der Infrastruktur



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: In Grossbritannien ist ein Anteil von 68% der Befragten der Meinung, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während der Rest der Bevölkerung nicht von der Entwicklung profitiert. 64% stimmen der Aussage zu, dass die Regierung mehr tun sollte, um die Einkommenskluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Diese Zahlen liegen verglichen mit den restlichen 15 Befragungsländern im Durchschnitt.



Kampf gegen den Klimawandel: 73% der britischen Bevölkerung wünscht sich den Ausbau staatlicher Massnahmen gegen Umweltverschmutzung durch Unternehmen. Ebenfalls 73% wollen eine umweltfreundlichere Wirtschaft, verglichen mit 18%, die glauben, dass sich die Wirtschaft ausschliesslich auf das Wachstum konzentrieren sollte. Ein Anteil von 67% der Brit*innen ist der Meinung, die Menschen sollten wieder in grösserer Harmonie mit der Natur leben. Dies ist zwar eine klare Mehrheit, liegt aber immer noch unter dem Durchschnitt aller 16 untersuchten Länder (77%).

3.8 Indien



Indien zeigt die grösste Bereitschaft zu Fortschritten im Bereich der Gesellschaft, wo es nach Brasilien und China auf Platz 3 im Ranking aller 16 untersuchten Länder liegt. Etwas weniger stark ist die Bereitschaft Indiens zum Fortschritt in der Wirtschaft und in der Politik, aber auch hier zählt Indien zu den Ländern, die das Rad am schnellsten weiterdrehen wollen.

Der Bereich, bei dem sich Indien am meisten Fortschritt wünscht, ist die **STÄRKUNG DER ROLLE DER FRAUEN**. Darüber hinaus wollen Inder*innen das Rad bei der **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** sowie bei der Verbesserung der (externen) **KINDERBETREUUNG** ebenfalls deutlich beschleunigen. Dieses Bedürfnis leitet sich aus ganz konkreten gesellschaftlichen Missständen ab: Bis heute hinkt Indien bei der Gleichstellung der Geschlechter hinterher (Platz 131 von 188 im UN Gender Equality Index), das Bildungsniveau der Frauen ist deutlich niedriger und Gewalt gegen Frauen ist ein immer wiederkehrendes Thema. Indien will aber nicht nur die Stellung der Frauen verbessern, sondern auch die politische **REPRÄSENTATION** der **UNTEREN KASTEN** vorantreiben – im Vergleich zum Empowerment der Frauen ist dies jedoch weniger klar priorisiert.

Der zweite Themenbereich, in dem Indien schnellere Fortschritte wünscht, ist die Transition des **ARBEITSMARKTES**. Die Idee, dass die Erwerbstätigkeit nicht nur das Überleben sichert, sondern auch sinnstiftend sein kann, ist ein klassischer post-materialistischer Wert, der in der westlichen Welt bereits breit verankert ist und nun offenbar auch in Schwellenländern wie Indien ankommt.

Neben der Bereitschaft zu **LEBENSLANGEM LERNEN** besteht der klare Wunsch, mehr **GELD FÜR DIE FORSCHUNG** auszugeben. Andererseits werden die **DIGITALISIERUNG** und der Übergang von einer auf die **PRODUKTION** ausgerichteten Wirtschaft zu einer auf **DIENSTLEISTUNGEN** basierenden Wirtschaft etwas zurückhaltender bewertet. Die Menschen sind nicht unbedingt gegen die Aufwertung von landwirtschaftlichen Flächen für eine bessere **INFRASTRUKTUR** und die **ERWEITERUNG DER STÄDTE**, aber sie sind auch nicht begeistert über diese Entwicklung. Dasselbe gilt für die tiefer werdende **KLUFT ZWISCHEN STADT UND LAND**.



Die Öffnung Indiens für mehr **FREIHANDEL**, den Zustrom **AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** und die Schaffung attraktiver **BEDINGUNGEN FÜR (INTERNATIONALE) UNTERNEHMEN** sind Bereiche, in denen Indien für Fortschritt bereit ist.

23 der 30 am stärksten verschmutzten Städte der Welt befinden sich in Indien. Die Idee, die individuelle Mobilität zu erhalten (oder gar zu erweitern), ohne die Umwelt noch stärker zu belasten, fällt daher in Indien auf fruchtbaren Boden. Wie in allen anderen untersuchten Ländern ist die **E-MOBILITÄT** eines der Themen, bei denen der grösste Wunsch nach Fortschritt besteht. Die Einführung einer neuen **BENZINSTEUER** hingegen stösst in dem Land, das noch vor wenigen Jahren die am schnellsten wachsende Wirtschaft der Welt war, auf weniger Fortschrittsbereitschaft.

Was den Prozess des Übergangs von einem **PLURALISTISCHEN ZU EINEM MAJORITÄREN POLITISCHEN SYSTEM** betrifft, so wollen die Menschen den Status quo beibehalten. Die erhöhte **MEDIENVIELFALT** geht mit einer **GERINGEREN GENAUIGKEIT DER VORHANDENEN INFORMATIONEN** einher. Auch dies ist eine Entwicklung, bei der Indien das Rad des Fortschritts nicht weiterdrehen will.

Das einzige Problem, bei dem sich die Inder*innen klar gegen die weitere Entwicklung aussprechen, ist die zunehmende **POLITISCHE POLARISIERUNG**.

Grafik 30

Fortschrittskarte Indien

Stimmberechtigte

"Beurteilen Sie bitte im Folgenden für jeden Bereich die aktuelle Entwicklung und stellen Sie sich vor, diese Entwicklung wäre ein Rad, das dreht. Bitte beurteilen Sie jedes Mal, ob die Entwicklung beschleunigt oder zurückgedreht werden müsste."

Umfrage Index-Werte (Stimmberechtigte)



© gfs.bern, Credit Suisse Fortschrittsbarometer, 2019 (N=1116)



Selbstwahrnehmung: 66% der Inder *innen finden ihr Land im Bereich der Gesellschaft fortschrittlich, 65% nehmen wirtschaftlichen Fortschritt wahr und 61% sehen Fortschritt in der Politik. Damit liegt der Anteil der indischen Bevölkerung, der im eigenen Land Fortschritt wahrgenommen hat, deutlich über dem Durchschnitt aller 16 befragten Länder.



Zukunftsansichten: 12% der Inder halten ihre persönliche Zukunft für ziemlich düster – im Gegensatz zu 44%, die mit etwas Optimismus oder gemischten Gefühlen in die Zukunft schauen. Wenn es um die Perspektiven der nächsten Generation geht, sind die Inder etwas weniger pessimistisch als die Menschen in den anderen Ländern: 44% sind der Ansicht, ihren Kindern könnte es einst nicht so gut gehen, wie den Befragten selbst. Und obwohl sie sich selbst als Teil der indischen Mittelschicht sehen, befürchtet eine Mehrheit, dass ihr sozialer und wirtschaftlicher Status zunehmend unter Druck steht (73%). 43% aller Inder*innen sind sehr oder sehr zuversichtlich, im Ruhestand genügend Geld für ein bequemes Leben zu haben.



Bewertung letzte 10 Jahre: In verschiedenen Bereichen hat sich die Situation in Indien in den letzten 10 Jahren verbessert. Die meisten Inder*innen sind der Meinung, dass sich die Möglichkeit zur politischen Partizipation (54%), die soziale Sicherheit (53%), die nationale Einheit (65%), die Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen, die Innovationsbereitschaft (70%) sowie die Verbreitung nachhaltiger Technologien (58%) verbessert hat. Auch bei der städtischen (57%) und ländlichen (56%) Infrastruktur ist gemäss den Befragten eine Verbesserung ersichtlich.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Nach Ansicht der indischen Wähler*innen wird nur eine kleine Minderheit reicher, während niemand sonst von den Entwicklungen profitiert (68%). Die Idee, Konflikte ohne Waffen und

Gewalt zu lösen, ist historisch in den demokratischen Prozess Indiens eingebettet; 66% der indischen Wähler teilen diese Meinung noch heute.



Kampf gegen den Klimawandel: Obwohl die indischen Wähler von der Einführung einer Benzinsteuern (35%) nicht besonders begeistert sind, gibt es nach wie vor deutliche Anzeichen für den Wunsch nach stärkeren Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels: 74% sind sich einig, dass der Staat mehr tun muss, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt belasten; 69% sind auch der Ansicht, dass die Wirtschaft zu einseitig auf Wachstum setzt und dass Nachhaltigkeit zu wenig zum Tragen kommt.

3.9 Indonesien



Das Rad des Fortschritts soll sich in Indonesien schneller drehen als dies bisher der Fall war. In der Rangliste aller 16 untersuchten Länder liegt Indonesien auf Platz sechs. Die Fortschrittsbereitschaft ist im Bereich der Wirtschaft und Gesellschaft besonders gross und etwas weniger ausgeprägt bei politischen Entwicklungen.

In Jakarta wurde Anfang 2019 die erste **MRT (MASS RAPID TRANSIT)** Metrolinie in Betrieb genommen. Ziel war es, eine Alternative zu den chronisch überlasteten Strassen in der Hauptstadt des Landes zu bieten. Diese Entwicklung findet hohe Unterstützung in der Bevölkerung und stellt den Bereich dar, in dem sich die Indonesier am meisten einig sind, dass die Dinge schneller voranschreiten sollen.

Indonesien tritt derzeit aus der bilateralen Entwicklungshilfe mit der EU aus. Gleichzeitig gründete das Land 2019 eine eigene **ENTWICKLUNGSAGENTUR** zur Unterstützung der Nachbarländer. Dies geschieht in Übereinstimmung mit dem Wunsch der indonesischen Bürger*innen, die Entwicklungshilfe zu erhöhen.

Um die Kosten zu optimieren, verlagern viele Unternehmen Aspekte ihrer Produktionsprozesse ins Ausland. Indonesien ist dabei eines der Länder, das von dieser Entwicklung profitiert. Die indonesische Bevölkerung will demnach die Umsiedlung **AUSLÄNDISCHER UNTERNEHMEN** ins eigene Land einfacher gestalten und beispielsweise beim **ABBAU BÜROKRATISCHER HÜRDEN** und von **REGULIERUNG** Fortschritte erzielen. Der **MÖGLICHE ZUSTROM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** wird dagegen kritischer betrachtet.

Laut einer Studie des australischen Lowy Institutes besteht die grösste Herausforderung für Indonesien heutzutage nicht mehr in der Verbesserung des **ZUGANGS ZUR BILDUNG**, sondern in der Verbesserung der **QUALITÄT DER BILDUNG**. Die Bevölkerung legt grossen Wert auf Bildung und Forschung und wünscht sich sowohl beim **LEBENSLANGEN LERNEN** als auch bei den höheren **AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG** Fortschritt.

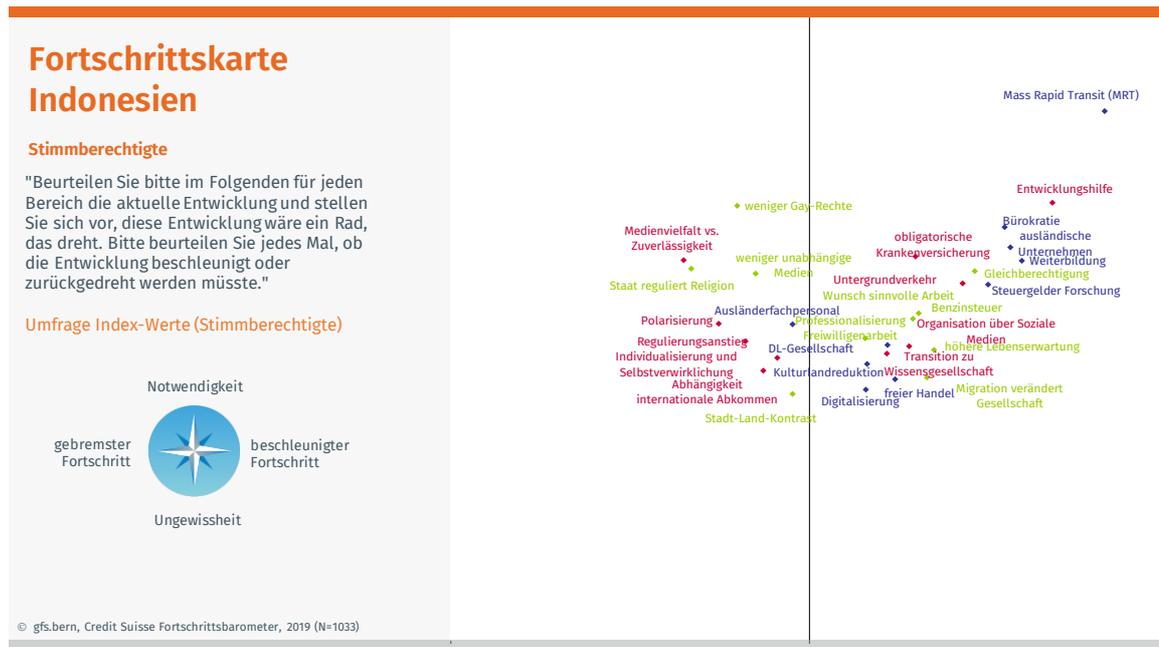


Im Vergleich zu den Prioritäten in den meisten der restlichen 15 untersuchten Länder ist die **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** in Indonesien kein Top-Thema, Fortschritt ist aber dennoch erwünscht. Gewisse Aspekte einer liberalen Gesellschaft sind in Indonesien in letzter Zeit unter Druck geraten: Beispielsweise wurde eine Gesetzesvorlage vorgeschlagen, welche die **RECHTE VON HOMOSEXUELLEN** einschränkt hätte. Indonesiens Präsident Joko Widodo hat gegen diesen Gesetzentwurf nun sein Veto eingelegt – ein Vorgehen, das in Übereinstimmung mit den Ergebnissen des diesjährigen Fortschrittsbarometers steht. Wenn es um die weitere Einschränkung der Rechte von Homosexuellen geht, möchte die Indonesische Bevölkerung nämlich das Rad lieber zurückdrehen. Die Indonesier*innen sind auch mit dem zunehmenden Einfluss der Regierung auf die Regulierung der **RELIGION** nicht einverstanden.

Der Kompromiss zwischen der Zunahme der **MEDIENVIELFALT** durch das Internet auf Kosten der **GENAUIGKEIT DIESER INFORMATIONEN** wird kritisch gesehen und auch der Niedergang der **UNABHÄNGIGEN MEDIEN** in Indonesien soll rückgängig gemacht werden.

Die Indonesier*innen zögern, eine klare Position zu beziehen, wenn es um den Veränderung und **MODERNISIERUNG IHRER WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT** geht: Im Bereich der **DIGITALISIERUNG**, bei der **BEBAUUNG VON AGRARFLÄCHEN UND NEUEM LAND** sowie bei der **PROFESSIONALISIERUNG BISHERIGER FREIWILLIGENARBEIT** besteht ein gewisser Wunsch nach Fortschritt – zu schnell soll das Rad aber auch nicht drehen.

Grafik 31



Selbstwahrnehmung: 71% der Indonesier*innen finden ihr Land in wirtschaftlichen Fragen fortschrittlich und 62% denken dasselbe über den gesellschaftlichen Fortschritt. Mit 59% wird der Bereich der Politik als am wenigsten fortschrittlich bewerte.



Zukunftsansichten: Eine grosse Mehrheit der Indonesier*innen (91%) blickt zuversichtlich in die eigene Zukunft – im Gegensatz zu einer kleinen Minderheit (6%), die pessimistisch ist. Auch wenn es um die Zukunft der indonesischen Gesellschaft als Ganzes geht, herrscht im Land ein insgesamt positives Gefühl (86%). Nur geringe 40% sehen ein Risiko, dass es ihren Kindern schlechter geht als den Befragten selbst. Andere Nationen sind in dieser Hinsicht viel pessimistischer als Indonesien. Indonesien ist auch das Land, in dem der Anteil der Bürger*innen, die sehr oder sehr zuversichtlich sind, dass sie über genügend Mittel für einen komfortablen Ruhestand verfügen, am höchsten ist (62%). Der Durchschnitt aller 16 untersuchten Länder liegt bei 29% in dieser Frage. Dies zeigt, dass Indonesien im Vergleich zu den anderen Ländern durchaus optimistisch in die Zukunft blickt.



Bewertung letzte 10 Jahre: Die Mehrheit der Indonesier*innen empfindet in fast allen Aspekten des Lebens, die im diesjährigen Fortschrittsbarometer abgefragt wurden, eine Verbesserung über die letzten 10 Jahre. Das gilt besonders beim Erfindungsreichtum des Landes (70%), dem Einsatz nachhaltiger Technologien (76%), der Infrastruktur sowohl im ländlichen (71%) als auch im städtischen Bereich (78%) sowie der Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen (56%). Die Bevölkerung ist dagegen unentschlossen, ob sich der Schutz der Privatsphäre und die nationale Einheit verbessert oder verschlechtert haben.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Indonesien hat von allen 16 befragten Ländern den zweithöchsten Anteil an Bürger*innen, der behauptet, mit dem Leben voll zufrieden zu sein (59%). Dennoch ist in Indonesien auch der Bevölkerungsanteil mit der Meinung, die Regierung sollte mehr tun, um die Einkommensungleichheit zwischen Arm und Reich zu verringern, vergleichsweise hoch.



Kampf gegen den Klimawandel: Eine klare Mehrheit der Indonesier*innen ist der Meinung, neue Technologien würden eher dazu beitragen, globale Probleme (79%) wie den Klimawandel zu lösen, als der Verzicht auf Flugreisen oder den Fleischkonsum (59%). Sie sind aber auch der Meinung, dass die Menschen wieder stärker im Einklang mit der Natur leben sollten (69%), dass man bei der wirtschaftlichen Entwicklung mehr auf Nachhaltigkeit als bloss auf Wachstum setzen sollte (87%) und der Staat – trotz der Abneigung gegen Regulierung – härtere Gesetze verabschieden soll, um die Umweltverschmutzung durch Unternehmen zu stoppen (67%).



Politische Vergangenheit und Zukunft: Die Vergangenheit Indonesiens unter einer Militärjunta spiegelt sich bis heute in der öffentlichen Meinung wider: Das Land gehört zu den Nationen, welche die Wichtigkeit, soziale Konflikte ohne Waffen zu lösen, am meisten betonen (86%). Eine klare Mehrheit vertritt die Ansicht, dass ein guter sozialer Wandel mehr Toleranz im Umgang mit Minderheiten bedeutet (85%). Gleichzeitig sind sie verhältnismässig skeptisch gegenüber den politischen Parteien – als jenen Institutionen, die die politische Meinung der Bürger*innen tatsächlich in den demokratischen Prozess einbringen: 71% sind der Meinung, dass die Probleme der Nation ohne Parteien besser gelöst würden als mit ihnen.

3.10 Japan



Über alle 16 untersuchten Länder hinweg liegt die Fortschrittsbereitschaft in Japan ungefähr in der Mitte (Nr. 9 von 16), wobei der Wunsch nach Fortschritt in der Politik besonders gering ist.

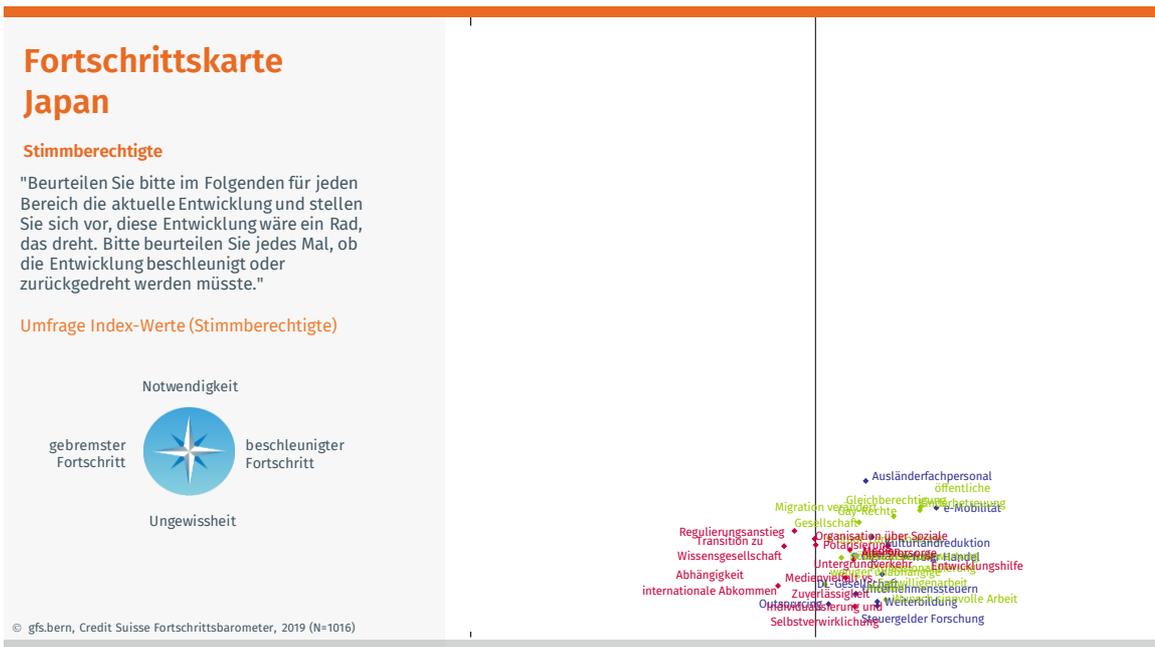
In Japan ist der unterschiedliche kulturelle Hintergrund, der bei der Befragung eine Rolle spielt besonders gut ersichtlich. In keinem anderen Land differenzieren die Befragten weniger zwischen den verschiedenen Fortschritts-Items als in Japan, weshalb die Fortschrittskarte dort nur schlecht lesbar ist.

In Japan liegt der Fokus des Fortschritts auf der Wirtschaft sowie auf gesellschaftlichen Fragen. Bei der Politik ist die Bevölkerung dagegen eher daran interessiert, das Rad zurückzudrehen. Auffallend ist in Japan, dass sich die meisten Items am unteren Rand der Y-Achse befinden, was bedeutet, dass die Unentschiedenheit über die eigentliche Stossrichtung des Fortschrittes relativ gross ist. Dennoch zeigt sich, dass im Bereich der **E-MOBILITÄT**, wie auch bei der **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** die Bereitschaft, das Rad zu beschleunigen am ehesten gegeben ist. Darüber hinaus möchte man den **FREIEN HANDEL** begünstigen, genauso wie den **ZUGANG AUSLÄNDISCHER EXPERT*INNEN** zum heimischen Arbeitsmarkt.



Darüber hinaus ist man primär am Erhalt des Status quo interessiert. Das gilt nicht zuletzt auch für die **TRANSITION DES ARBEITSMARKT** hin zu einer (noch) stärker wissensbasierten Gesellschaft sowie betreffend der Idee, dass **ARBEIT IN SICH SELBER SINNSTIFTEND** sein soll. Japan ist zudem eines der wenigen Länder, in denen die **POLITISCHE POLARISIERUNG** nicht dezidiert als eine Entwicklung identifiziert wird, die es rückgängig zu machen gilt. Im Gegensatz dazu wird die **REGULIERUNG** im Land als kritischer bewertet.

Grafik 32



Selbstwahrnehmung: 44% der Bevölkerung in Japan bewertet gesellschaftlichen Fortschritt als progressiv, im Bereich der Politik sind es 34%, während die Politik lediglich von 28 % als fortschrittlich bewertet wird.



Zukunftsaussichten: Die Japaner*innen sind von allen 16 befragten Ländern eindeutig am pessimistischsten, wenn es um die eigene Zukunft geht (33%). Weitere 19% blicken mit gemischten Gefühlen in die Zukunft, während ebenfalls 33% mindestens einen gewissen Optimismus hegen.



Bewertung letzte 10 Jahre: Auch wenn die Entwicklung im Land in den letzten 10 Jahren betrachtet wird, sind die Japaner*innen zurückhaltend. In keinem der abgefragten Gebiete wird von einer Mehrheit von 50% der Bevölkerung oder mehr eine Verbesserung der Lage zugeschrieben. Wie auch in den restlichen Ländern ist das noch am ehesten bei der Verbreitung nachhaltiger Technologien der Fall. Auffallend ist – passend zur Ausgestaltung der Fortschrittskarte, dass der Anteil der Befragten, der keine konkrete Meinung hat (Anteil "ich weiss es nicht"), sehr hoch ist. Bezogen auf Meinungsbildungsprozesse, ist das in der Regel ein Hinweis für eine nicht abgeschlossene Entscheidungsfindung. Hier dürfte aber vermutlich ebenfalls der kulturelle Kontext eine wichtige Rolle spielen.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Verglichen mit den restlichen Befragungsländern fällt auf, dass der Anteil der Japaner*innen mit der Meinung, dass eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung immer auch Minderheiten mit einbezieht, relativ gering ist. 47% sind mit dieser Aussage sehr oder eher einverstanden, während dieser Anteil im Durchschnitt über alle Länder bei 70% liegt. Dies dürfte mit der grossen kulturellen Homogenität Japans zusammenhängen. Ebenfalls deutlich kleiner ist der Anteil Befragter, mit der Meinung nur eine kleine Minderheit würde immer reicher, während die Mehrheit nicht in gleicher Masse vom Wohlstandswachstum profitiert. Entsprechend ist auch das Bedürfnis kleiner, dass sich der Staat stärker bemüht, dieser Entwicklung entgegenzusteuern.



Kampf gegen den Klimawandel: Eine Mehrheit der Japaner*innen will, dass die Menschen wieder mehr in Einklang mit der Natur leben (53%). Die Hälfte der Bevölkerung (50%) wünscht eine wirtschaftliche Entwicklung, die stärker auf Nachhaltigkeit statt auf Wachstum fokussiert und 43% wollen mehr staatliche Intervention gegen die Verschmutzung der Umwelt durch Unternehmen. Auch diese Anteile sind im internationalen Vergleich relativ niedrig.

3.11 Kanada



Im Vergleich zu allen 16 untersuchten Ländern hat Kanada nur einen geringen Wunsch nach Fortschritt (11. von 16), wobei die Begeisterung für Fortschritt in der Politik besonders gering ist. Mit Blick auf den gesellschaftlichen Fortschritt hingegen ist die Bereitschaft, die Dinge schneller voranzutreiben, in Kanada deutlich höher.

Die Verbesserung im Bereich der **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** ist in den meisten der 16 Länder, die im diesjährigen Fortschrittsbarometer befragt wurden, ein führendes Fortschrittsthema und Kanada stellt hier keine Ausnahme dar. Einer der wohl wichtigsten Faktoren für die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern ist die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die kanadische Bevölkerung wünscht sich deutlich, dass sich die Dinge schneller entwickeln, wenn es um den Ausbau der **ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG** geht. Gleichzeitig wollen die Befragten den Status quo erhalten, wenn es um die **PROFESSIONALISIERUNG** von bisher weitgehend ehrenamtlicher Arbeit (z.B.

Kinderbetreuung oder Altenpflege) geht. Die Kanadier begrüßen auch den Übergang eines Arbeitsumfeldes weg von der Vorstellung, dass ein Arbeitsplatz in erster Linie das wirtschaftliche Überleben garantiert, hin zu einem, der dem Leben **SINN UND ZWECK** gibt.

In Kanada können schwule Paare heiraten und Kinder adoptieren. Das Land ist insgesamt sehr fortschrittlich, wenn es um gleichgeschlechtliche Rechte und die **AKZEPTANZ VON HOMOSEXUELLEN** in der Gesellschaft geht. Nach Ansicht der kanadischen Bevölkerung sollten sich die Räder des Fortschritts hier in Zukunft jedoch noch schneller drehen.



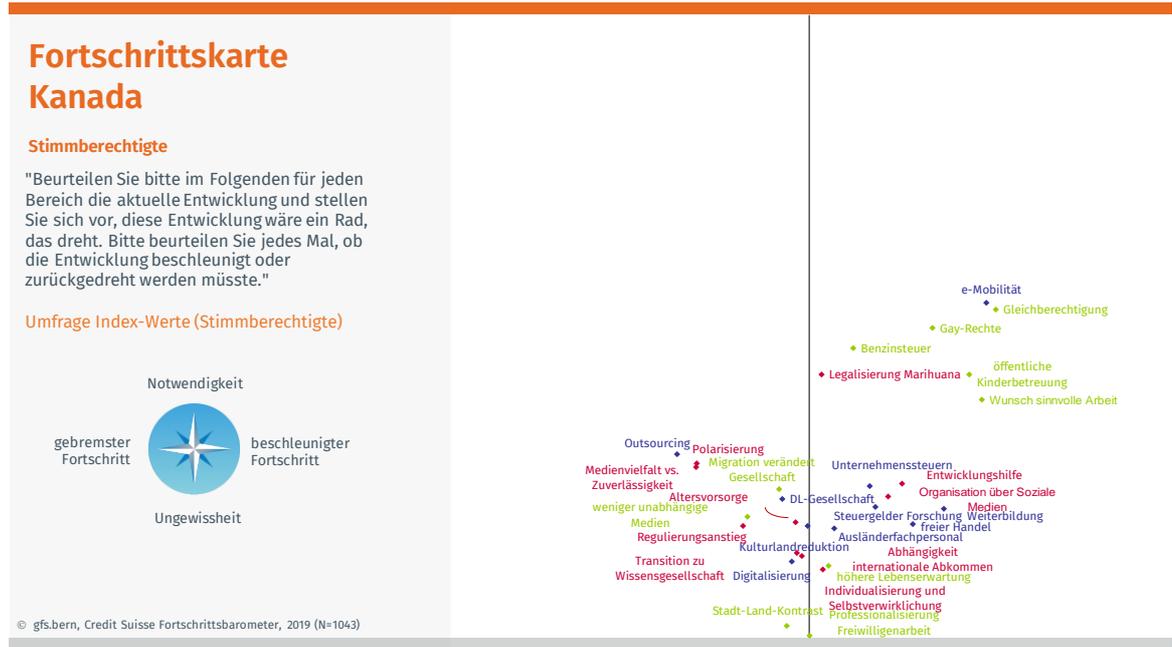
Die Legalisierung von **MARIHUANA** war in den letzten Jahren ein wichtiges politisches Thema in Kanada. Während eine Mehrheit die 2018 verabschiedete Legalisierung unterstützt, bleibt eine gewisse Vorsicht über die Weiterentwicklung dieser Frage bestehen. Das Fortschrittsbarometer zeigt daher auch, dass es sich um ein Thema handelt, bei dem vorerst kein weiterer Fortschritt erwünscht ist, der Status quo jedoch beibehalten werden sollte.

Innovation, Förderung und Verbreitung der **ELEKTROMOBILITÄT** gehören zu den wichtigsten Fortschrittsfragen in Kanada wie auch in der ganzen Welt weltweit. Umgekehrt ist der Wunsch nach schnellerem Fortschritt bei der Einführung einer **BENZINSTEUER** deutlich geringer. Beide Themen adressieren die Herausforderung des Klimawandels. Während die **E-MOBILITÄT** aber die implizite Botschaft vermittelt, dass sie die Mobilität nachhaltiger macht ohne Verzicht, würde die Benzinsteuern wohl mit bestimmten Einschränkungen einhergehen.

Die Frage, bei der die Kanadier am meisten eine Umkehrung der aktuellen Entwicklungen wünschen, betrifft die **VERLAGERUNG VON ASPEKTEN DER PRODUKTION INS AUSLAND**. In Kanada basieren 1,6% der Wirtschaft auf dem Agrarsektor, 28,2% auf dem Industriesektor und 70,2% auf dem Dienstleistungssektor. Die Kanadier sind zwar nicht dagegen, aber sie sind auch nicht daran interessiert, dass sich die Dinge im Hinblick auf den (weiteren) Übergang von der Produktion zu einer noch stärker **DIENSTLEISTUNGSORIENTIERTEN GESELLSCHAFT** schneller entwickeln. Die Kanadier wollen zudem **WENIGER REGULIERUNG** und Fortschritt im Bereich des **FREIHANDELS**, möchten aber gleichzeitig ihre **ABHÄNGIGKEIT VON INTERNATIONALEN ABKOMMEN** nicht erhöhen.

Mit der Verbreitung des Internets und von sozialen Medien sowie dem Ankommen der Digitalisierung in jedem Aspekt des Lebensalltags ist das Informationsvolumen explodiert. Diese **ZUNAHME DER NACHRICHTENQUELLEN** geht einher mit einer erhöhten Anfälligkeit für gefälschte Nachrichten zur gleichen Zeit. Wie in vielen anderen Ländern sind auch in Kanada die Menschen kritisch, wenn es um diesen Trade-Off geht und würden lieber eine Umkehrung dieser Entwicklung sehen. Gleiches gilt für die **ABNEHMENDE ZAHL UNABHÄNGIGER MEDIEN**. Mit dieser Debatte verbunden ist die **POLARISIERUNG** der politischen Kultur des Landes, die auch als ein Thema angesehen wird, bei dem die Menschen eine Umkehrung der Entwicklungen wünschen.

Grafik 33



Selbstwahrnehmung: 63% der Kanadier*innen finden ihr Land in Sachen Gesellschaft fortschrittlich. 54% sind der Meinung, dass Kanada in Wirtschaftsfragen fortschrittlich ist, während nur 43% der Bevölkerung Kanada mit Bezug auf die aktuelle Entwicklung der Politik als fortschrittlich bezeichnen.



Zukunftsansichten: Die Kanadier sind optimistisch oder zumindest teilweise optimistisch für ihre eigene Zukunft (81%). Wenn es um die Zukunft der Gesellschaft geht, sind sie skeptischer, aber nicht gänzlich pessimistisch: 77,5% schauen mit gemischten Gefühlen oder etwas Optimismus in die Zukunft. Nur 19% sehen die Zukunft als recht düster an.



Bewertung letzte 10 Jahre: Eine Mehrheit (51%) der Kanadier ist der Ansicht, dass sich die Situation bei nachhaltigen Technologien in den letzten 10 Jahren verbessert hat, während sich der Schutz der Privatsphäre verschlechtert hat (55%). Eine Verschlechterung wird auch in Bezug auf die nationale Einheit (44%), den Einfluss der Menschen auf die Entscheidungsfindung (39%), die soziale Sicherheit (45%) und die Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen (41%) wahrgenommen.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Die Mehrheit der Kanadier*innen (67%) sieht sich als Teil der Mittelschicht des Landes, spürt aber einen ständig zunehmenden Druck auf den eigenen Status. Während 84% mit ihrem Leben derzeit ganz oder teilweise zufrieden sind, sorgen sie sich um die Situation ihrer Kinder (66%). Schliesslich sind 69% der kanadischen Wähler der Meinung, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während niemand sonst von den Entwicklungen profitiert. Es stimmen 59% der Erklärung zu, dass die Regierung mehr tun sollte, um diese Situation zu mildern.



Kampf gegen den Klimawandel: 73% der kanadischen Bevölkerung wünschen sich mehr staatliche Massnahmen, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt verschmutzen, 70% wollen, dass die Menschen wieder in grösserer Harmonie mit der Natur leben und 72% sind der Meinung, dass die Wirtschaft zu einseitig auf Wachstum ausgerichtet war und sich nun mehr auf Nachhaltigkeit konzentrieren sollte.

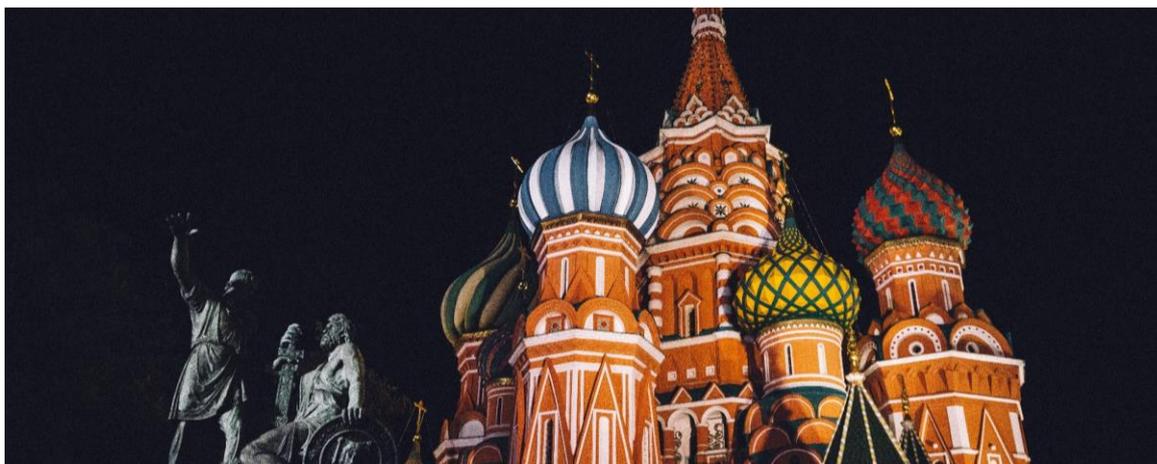
3.12 Russland



Russland ist zwar offen für Fortschritt in wirtschaftlichen Angelegenheiten, aber es ist abgeneigt, die Entwicklung in Gesellschaft und Politik voranzutreiben. Insgesamt hat Russland einen vergleichsweise geringen Fortschrittswillen und liegt auf Platz 13 der 16 untersuchten Länder.

Die russischen Wähler*innen scheinen den Fortschritt als eine Funktion des Lernens zu sehen und betonen die Bedeutung des **LEBENSLANGEN LERNENS** mehr als jedes andere Land. Mit den neuesten Entwicklungen Schritt zu halten und innovativer zu werden, erfordert eine professionelle Weiterbildung. Die russische Gesellschaft ist daher bestrebt, im Bereich der **BERUFLICHEN WEITERBILDUNG DER ARBEITERSCHAFT** Fortschritte zu erzielen und wünscht sich mehr Engagement in diese Richtung.

Das Leitthema des diesjährigen Fortschrittsbarometers auf internationaler Ebene, die **E-MOBILITÄT**, erhält auch in Russland viel Zustimmung. Das dürfte auch daran liegen, dass die Mobilität in einem so grossen Land wie Russland natürlich ein zentrales Anliegen ist. Die Herausforderung besteht darin, das riesige Gebiet, über welches Russland sich erstreckt, sinnvoll mit einer Infrastruktur für die Elektromobilität auszustatten. Russland ist auch bereit, Fortschritt beim **ÜBERGANG DES ENERGIESYSTEMS** von der Kohle- und Kernenergie zu **NACHHALTIGEREN ENERGIEQUELLEN** zu erzielen. Dies ist zwar nicht der dringendste Bereich für Fortschritt, aber die Bürger sind durchaus bereit, das **LAND BEREITZUSTELLEN**, das für den Bau neuer Infrastrukturen für eine sauberere Energieerzeugung erforderlich ist.



Auf der Achse des gesellschaftlichen Fortschritts sieht die russische Bevölkerung, dass bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, um Familie und Beruf in Einklang bringen zu können. Dazu gehört der Ausbau der öffentlichen **KINDERBETREUUNG**, was schlussendlich auch die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt hilft zu erleichtern. Gegenüber anderen sozialen Gruppen hingegen werden eher konservative Töne angeschlagen. **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** oder **MIGRATION** sind keine Bereiche, in denen die russischen Wähler*innen der Meinung sind, das Rad müsse schnell vorwärtsgedreht werden.

Die politische Organisation, Kommunikation und/oder Partizipation kann durch das Internet (z.B. soziale Medien) erleichtert und effizienter werden. Die Begeisterung für die **DIGITALISIERUNG** ist in Russland spürbar, und insbesondere die Entwicklung **NEUER BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN** und -mechanismen haben in Russland viele Sympathisanten mit klarer Bereitschaft für Fortschritt.

Im Jahr 2017 arbeiteten 4,7% der russischen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, 32,4% in der Industrie und 62,3% im Dienstleistungssektor. Die russische Bevölkerung ist an der **WEITERENTWICKLUNG DER DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT** weg von der industriellen **WARENPRODUKTION** nicht allzu stark interessiert. Im Gegenteil, die Bevölkerung würde sich wünschen, dass das Rad in dieser Hinsicht zurückgedreht wird. Diese Ablehnung der Deindustrialisierung spiegelt sich auch im ausgeprägten Wunsch wider, die **VERLAGERUNG VON PRODUKTIONSPROZESSEN** ins Ausland zu bremsen.



Selbstwahrnehmung: Werden russische Wähler*innen aufgefordert, den Fortschritt in ihrem Land zu bewerten, dann findet lediglich ein Drittel, dass Russland in gesellschaftlichen Fragen fortschrittlich ist. 34% sehen ihr Land in wirtschaftlichen Fragen als fortschrittlich an und 44% finden Russland sei in der Politik fortschrittlich



Zukunftsaussichten: Eine Minderheit der Russ*innen (21%) sieht ihre persönliche Zukunft eher düster – im Gegensatz zu 66%, die mit Optimismus oder gemischten Gefühlen in die Zukunft schauen. Was die Zukunft der nächsten Generation betrifft, so ist die russische Bevölkerung pessimistischer: 54% glauben, dass ein Risiko besteht, dass ihre Kinder mit weniger Reichtum zu kämpfen haben.



Kraft der Innovation: Das Vertrauen in neue Technologien scheint in Russland stark zu sein: 79% stimmen der Auffassung zu, dass neue Technologien zur Lösung globaler Probleme beitragen werden. Die Russ*innen gehören zu den optimistischsten Menschen, wenn es um diese Frage geht.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: 86% der russischen Wähler glauben, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während alle anderen nicht von der Entwicklung profitieren werden. In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass 82% der Russ*innen der Meinung sind, dass der Staat mehr tun sollte, um die Einkommensungleichheit zwischen Arm und Reich zu verringern, auch wenn dies zu höheren Steuern führt.



Kampf gegen den Klimawandel: 84% der russischen Bevölkerung wollen mehr staatliche Interventionen, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt belasten. Zudem glauben 81%, dass die Wirtschaft zu sehr auf Wachstum ausgerichtet ist und dass der Schwerpunkt auf einer umweltfreundlicheren Wirtschaft liegen sollte. Die Einführung einer Benzinststeuer allerdings ist in Russland nicht allzu populär (19%).

3.13 Singapur



Die Bevölkerung Singapurs wünscht sich insgesamt, dass sich die Räder des Fortschritts in ihrem Land etwas schneller drehen als in der Vergangenheit. Von allen 16 untersuchten Ländern rangiert Singapur auf Platz 8 und damit in der Mitte. Der Wunsch, die Dinge schneller voranzutreiben, ist im Bereich der Gesellschaft am stärksten, gefolgt von wirtschaftlichen Fragen. Im Hinblick auf die politische Entwicklung wollen die Singapur*innen den Status quo beibehalten.

Während Überschwemmungen oder Erdbeben im tropischen Singapur keine Seltenheit sind und auch technisch gesehen Erdbeben auftreten können, ist das Land durch die umliegenden Inseln auf natürlich Art und Weise vor Tsunamis geschützt. Dennoch wünscht sich Bevölkerung eindeutig mehr Fortschritt bei der Umsetzung von **PROJEKTEN ZUR MIN- DERUNG DER AUSWIRKUNG VON NATURKATASTROPHEN**. Ein Aspekt, der in Singapur derzeit heftig diskutiert wird, ist der Anstieg des Meeresspiegels. Erst kürzlich deklarierte die singapurische Regierung ihre Absicht, in diesem Zusammenhang nach Lösungen für das Land zu suchen und kommt damit dem Wunsch ihrer Bürger nach einem schnelleren Fortschritt in dieser Frage nach.



Ein weiterer Aspekt, der das Thema Klimawandel betrifft, ist die Verbreitung der **ELEKTROMOBILITÄT**. Wie in den meisten anderen untersuchten Ländern gibt es auch in diesem Bereich einen ausgeprägten und weit verbreiteten Wunsch nach Fortschritt.

Singapur gilt bereits heute als sehr attraktiv für **UNTERNEHMEN**. Aber die Bürgerinnen und Bürger sind nach wie vor daran interessiert, weiteren Fortschritt in dieser Hinsicht zu erzielen – gerne auch in Form von **FREIEM HANDEL** und **NIEDRIGEN UNTERNEHMENSSTEUERN** oder indem bei der **REGULIERUNG** das Rad zurückgedreht wird. Der **ZUSTROM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** – eine logische Folge der Tatsache, dass Singapur eine globale Drehscheibe ist – wird positiv bewertet, allerdings mit etwas weniger starkem Fortschrittswillen als in anderen Bereichen. Während sich Singapur in den letzten Jahrzehnten schnell entwickelt hat, geht der gewonnene **LEBENSSTANDARD** mit höheren **LEBENSHALTUNGSKOSTEN** einher. Das ist etwas, bei dem das Land das Rad des Fortschrittes lieber etwas zurückdrehen würde.

Der Übergang von einer stark auf die **PRODUKTION** ausgerichteten Wirtschaft zu einer modernen, **WISSENSBASIERTEN WIRTSCHAFT** ist ein Thema, bei dem die Singapurer für den Moment beim Status quo bleiben möchten.

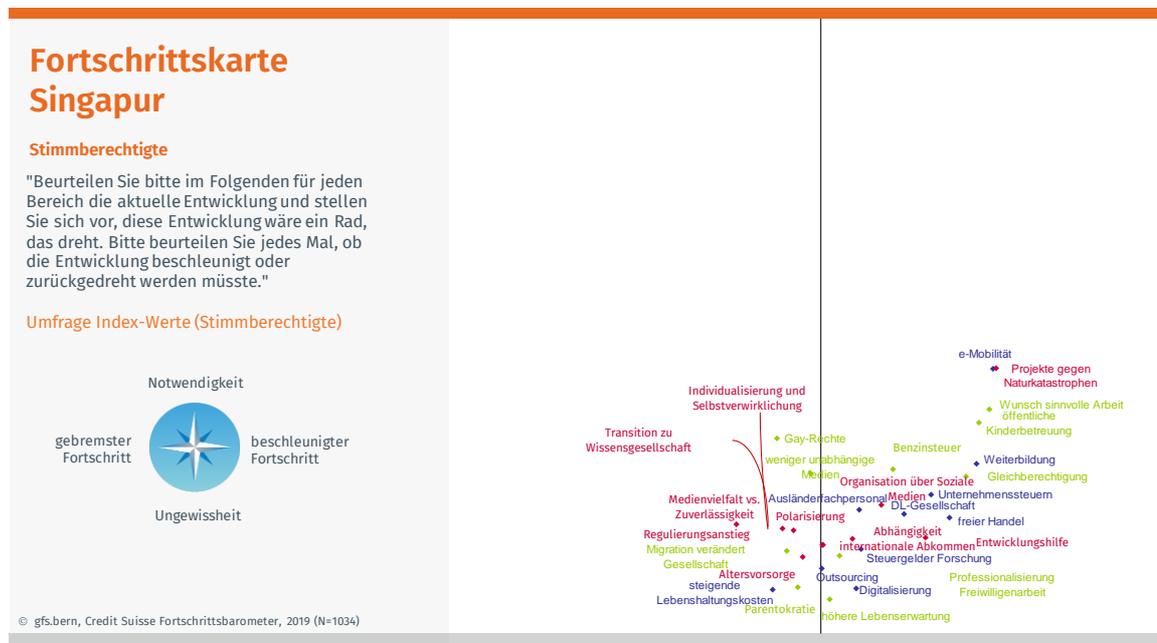
Lernen und Bildung hat jedoch einen hohen Stellenwert: Dementsprechend ist **LEBENS-LANGES LERNEN** auch ein Bereich, in dem der Wunsch nach schnellerem Fortschritt besteht. Das Thema der **PARENTOKRATIE** – der Umstand, dass Eltern bei der Bildung ihrer Kinder bereit sind und oftmals auch genötigt sind grosse Geldsummen einzusetzen, wird dagegen kritisch betrachtet.

Die Singapurer sind nicht abgeneigt, über **INTERNATIONALE ABKOMMEN** stark mit anderen Ländern verhandelt zu sein und sind bereit, mehr **GELD FÜR GLOBALE ENTWICKLUNGSHILFE** auszugeben.

Die Frage der **GLEICHSTELLUNG** von Männern und Frauen hat auch in Singapur einen hohen Indexwert, was auf den Wunsch nach mehr Fortschritt hinweist. Eng damit verbunden ist der Wunsch, dass mehr für den Ausbau der öffentlichen **KINDERBETREUUNG** getan wird. Der Wunsch nach Fortschritt bei der Gleichstellung der Geschlechter und den **RECHTEN DER HOMOSEXUELLEN** geht in den meisten anderen Ländern Hand in Hand. Dies ist jedoch nicht der Fall in Singapur, wo die Bevölkerung es vorzieht, die Ausweitung der homosexuellen Rechte zu verlangsamen.

Die Möglichkeit der Verbreitung von Informationen im Internet hat eine Medienrevolution ausgelöst. Zum einen ist das Volumen an verfügbaren **INFORMATIONEN** klar gestiegen. Auf der anderen Seite sind diese Informationen nicht unbedingt wissenschaftlich oder journalistisch nachprüfbar. Der **TRADE-OFF ZWISCHEN VERFÜGBARKEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT** wird in Singapur – wie in den meisten anderen Ländern – kritisch gesehen. Passend dazu möchte Singapur den Verlust **UNABHÄNGIGER MEDIEN** verlangsamen.

Grafik 34



Selbstwahrnehmung: Die Bevölkerung Singapurs bewertet den wirtschaftlichen Fortschritt im eigenen Land als am meisten gegeben (71%). In gesellschaftlichen Fragen denken 67%, dass Singapur fortschrittlich ist, während lediglich 51% die aktuellen politischen Entwicklungen als fortschrittlich bewerten würden.



Zukunftsaussichten: Die Singapurer sind mit Blick in die eigene Zukunft vergleichsweise optimistisch. Der Anteil der Menschen, der mit ihrem aktuellen Leben voll zufrieden ist, liegt jedoch rund 10% unter dem Durchschnitt aller 16 untersuchten Länder. 74% sind der Meinung, dass ihr Status als Mitglied der Mittelschicht des Landes zunehmend unter Druck steht und 62% stimmen der Aussage zu, dass das Risiko besteht, dass es ihren Kindern nicht so gut gehen wird, wie den Befragten selbst.



Bewertung letzte 10 Jahre: Wenn es darum geht, wie sehr sich das Land in den letzten 10 Jahren verbessert hat, zählt Singapur zu denjenigen mit den besten Bewertungen (Platz 4. von 16) im diesjährigen Fortschrittsbarometer. Positive Veränderungen waren vor allem bei der Infrastruktur (72%), der nationalen Sicherheit (66%) und den Bemühungen um die Bildung der Gesellschaft (63%) zu beobachten.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Singapur gehört zu den Ländern, in denen die Zustimmung zur Idee, dass das Ende einer Fortschrittsphase erreicht sei am höchsten ist (54% stimmen eher oder vollständig zu). 64% der Wähler*innen Singapurs glauben, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während alle anderen die Vorteile der Entwicklungen verpassen, und 69% sind der Meinung, dass die Regierung mehr tun sollte, um zu verhindern, dass diese Kluft noch grösser wird.

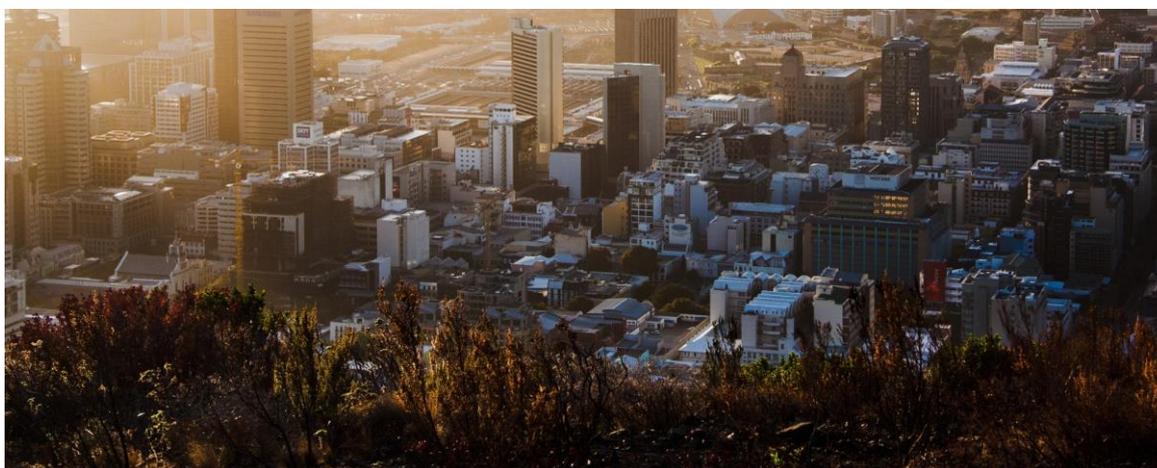


Kampf gegen den Klimawandel: Während die Einführung einer Benzinsteuer nicht das wichtigste Fortschrittsthema ist, zeigen die Singapurer auch keine klare Abneigung gegen eine solche Politik. Sie sind zudem der Meinung, dass die Regierung mehr tun sollte, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt belasten (75%). 47% sind sich einig, dass ein Verzicht auf Flugreisen oder Fleischkonsum nicht notwendig ist, sondern dass neue Technologien mehr zu zum Rückgang des Klimawandels beitragen werden.

3.14 Südafrika



Im Vergleich zu den anderen 16 Ländern, die im diesjährigen Fortschrittsbarometer befragt wurden, gehört Südafrika zu denjenigen mit dem grössten Wunsch nach Fortschritt (4. von 16). Der Wunsch nach Fortschritt ist besonders ausgeprägt, wenn es um wirtschaftliche Fragen geht. Aber es gibt auch eine grosse Bereitschaft, das Rad in sozialen und politischen Fragen zu beschleunigen.



Arbeitslosigkeit ist in Südafrika ein grosses Problem: Die allgemeine Arbeitslosenquote liegt bei rund 30%, ist bei jungen Menschen aber fast doppelt so hoch. Das eine Thema, bei dem die Südafrikaner*innen daher den grössten Fortschritt erzielen wollen, ist die Verbesserung der **FÄHIGKEITEN IHRER ARBEITSKRÄFTE** und sie sind sehr am **LEBENSlangen LERNEN** interessiert. Grössere Zurückhaltung zeigt sich jedoch bei den erhöhten Ausgaben **DER STEUERGELDER FÜR DIE FORSCHUNG**. Die **PROFESSIONALISIERUNG** der bisherigen Freiwilligenarbeit verspricht nicht zuletzt auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten, weshalb Südafrika auch bereit ist, Fortschritt in diesem Bereich zu erzielen. Da das Bildungssystem des Landes noch weit von perfekt weg ist, ist es auch verständlich, dass die Bereitschaft zu

Fortschritt beim **ÜBERGANG ZU EINER DIENSTLEISTUNGS- UND WISSENSBASIERTEN WIRTSCHAFT** gering ist. Die Menschen ziehen es vor, in dieser Hinsicht den Status quo beizubehalten. Die südafrikanische Wirtschaft stand in den letzten Jahren unter Druck und ein erheblicher Teil der Produktion des Landes stammt noch immer aus der **LANDWIRTSCHAFT**. Dementsprechend gibt es eine deutliche Abneigung gegen die **VERLAGERUNG VON PRODUKTIONSPROZESSEN** ins Ausland.

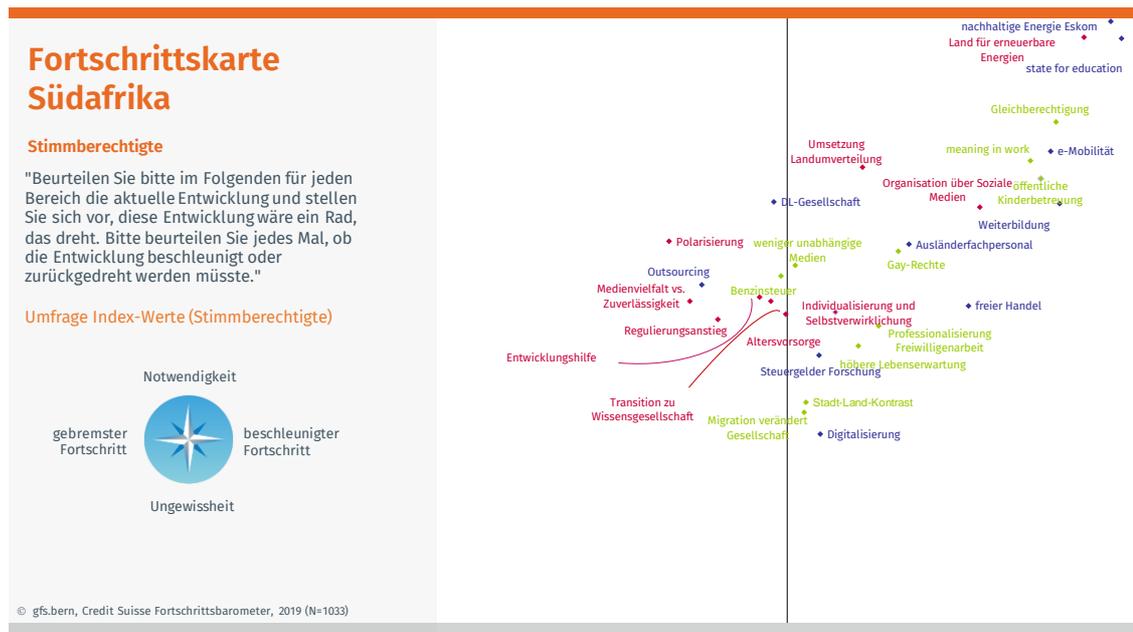
Die Südafrikaner*innen wollen **WENIGER BÜROKRATIE**, bessere Bedingungen für die **ANSIEDLUNG VON UNTERNEHMEN** schaffen und sie wollen das Rad beim **FREIHANDEL** sowie dem **ZUSTRÖM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** in das Land vorantreiben.

Ein wichtiger Aspekt in Südafrika ist – wie in den meisten anderen Ländern – die Frage der **GLEICHBERECHTIGUNG** von Männern und Frauen. Hier sind die Südafrikaner*innen grundsätzlich fortschrittsbereit. Damit verbunden ist der Ausbau der **ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN KINDERBETREUUNG**, der auch in diesem Land erwünscht ist. Die Bevölkerung will ebenfalls Fortschritte bei der Ausweitung der **RECHTE VON HOMOSEXUELLEN** erzielen, allerdings in einem langsameren Tempo.

Der südafrikanische **ENERGIEKONZERN ESKOM** ist das siebtgrösste Energieunternehmen der Welt und ist zugleich auch ein Symbol für viele der Probleme des Landes, wie etwa Misswirtschaft, Korruption und natürlich Mangel bei der Stromversorgung. Die Idee, dass sich Eskom neu auf **ERNEUERBARE ENERGIEN** ausrichten sollte, spiegelt daher auch den Wunsch nach einem Neuanfang und einer besseren Zukunft für das grösste staatliche Unternehmen des Landes wider. Die südafrikanischen Wähler*innen sind sich bewusst, dass für den Energiewandel **INFRASTRUKTUR** bereitgestellt werden muss und dass dafür genügend Land zur Verfügung stehen sollte. Die Bevölkerung ist in dieser Hinsicht bereit, das Rad zu beschleunigen. Während die Südafrikaner*innen auch bei der **ELEKTROMOBILITÄT** den Fortschritt vorantreiben wollen, hat dies hier weniger Priorität als bei anderen Nationen.

Die **POLARISIERUNG** der politischen Kultur ist in einer relativ grossen Anzahl von Ländern ein hemmender Faktor. Auch in Südafrika besteht der Wunsch nach Veränderungen in dieser Hinsicht. Genauso wie beim Rückgang in der **MEDIENVIELFALT** oder dem Trade-Off zwischen Informationsvielfalt und der **RICHTIGKEIT DER INFORMATIONEN**.

Grafik 35



Selbstwahrnehmung: Wie in den meisten anderen Ländern wird Südafrika von der eigenen Bevölkerung in Gesellschaftsfragen am ehesten als fortschrittlich eingeschätzt (51%). Im Bereich der Wirtschaft (35%) wie auch bei der Politik (34%) ist man eindeutig weniger klar dieser Meinung.



Zukunftsaussichten: Eine Mehrheit der Südafrikaner blickt mindestens teilweise optimistisch in die eigene Zukunft (75%). Wenn es um ihre Kinder geht, ist die Bevölkerung dagegen pessimistischer: 80% stimmen der Aussage zu, dass es ein Risiko gibt, dass ihre Kinder mit weniger Wohlstand zurechtkommen müssen. Eine Mehrheit der Befragten befürchtet zudem, dass ihr sozialer und wirtschaftlicher Status unter zunehmenden Druck gerät (78%) und 55% aller Südafrikaner*innen sind sich nicht sicher, ob sie im Alter genügend Geld haben werden.



Bewertung letzte 10 Jahre: Die Mehrheit der Südafrikaner ist der Ansicht, dass sich die Bereiche politische Mitbestimmung (60%), soziale Sicherheit (67%), nationale Sicherheit (69%), Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen (67%), Datenschutz (60%) sowie ländliche (55%) und städtische (53%) Infrastruktur verschlechtert haben. Eine Verbesserung im Bereich der nachhaltigen Technologien (50%) ist erkennbar.



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: 66% der südafrikanischen Wähler*innen glauben, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während alle anderen nicht von der Entwicklung profitieren (84%). Darüber hinaus stimmen 82% der Befragten der Aussage zu, dass mehr wirtschaftliche Freiheit Wachstum und Fortschritt für Südafrika bringt. 55% denken, dass wichtige Entwicklungen blockiert werden, weil jeder immer das Wohlergehen der Familie vor demjenigen der Gesellschaft priorisiert. Eine Mehrheit der südafrikanischen Gesellschaft (85%) ist zudem der Meinung, dass Konflikte ohne Waffengewalt gelöst werden sollten.



Kampf gegen den Klimawandel: 87% der südafrikanischen Bevölkerung wollen mehr staatliche Eingriffe, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt verschmutzen; 68% wollen eine grünere Wirtschaft, während 11% der Meinung sind, dass sich die Wirtschaft ausschliesslich auf das Wachstum konzentrieren sollte. Die Einführung einer Benzinsteuer in Südafrika (27%) ist wenig erwünscht.

3.15 Südkorea



Südkorea verfügt über eine grosse Bereitschaft für Fortschritt und rangiert auf Platz fünf aller 16 untersuchten Länder. Der Wunsch nach Fortschritt ist im Bereich der Wirtschaft am stärksten, während die Begeisterung für den Fortschritt bei den aktuellen politischen Entwicklungen geringer ist.

Neben dem globalen Megatrend der **E-MOBILITÄT** sind für die südkoreanischen Wähler*innen Fragen des gesellschaftlichen Fortschritts besonders wichtig. Die **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER** wird besonders betont, und mit dem Thema Gleichstellung einhergehend, ist auch ein starker Handlungsbedarf beim Ausbau der **ÖFFENTLICHEN KINDERBE TREUUNG** ersichtlich. Der soziale Fortschritt scheint sich allerdings auf die klassische Kernfamilie zu beschränken. Was die **RECHTE VON HOMOSEXUELLEN** oder auch die Rolle von **MIGRANTEN** betrifft, sehen die Südkoreaner*innen keine besondere Notwendigkeit für schnellen Fortschritt.

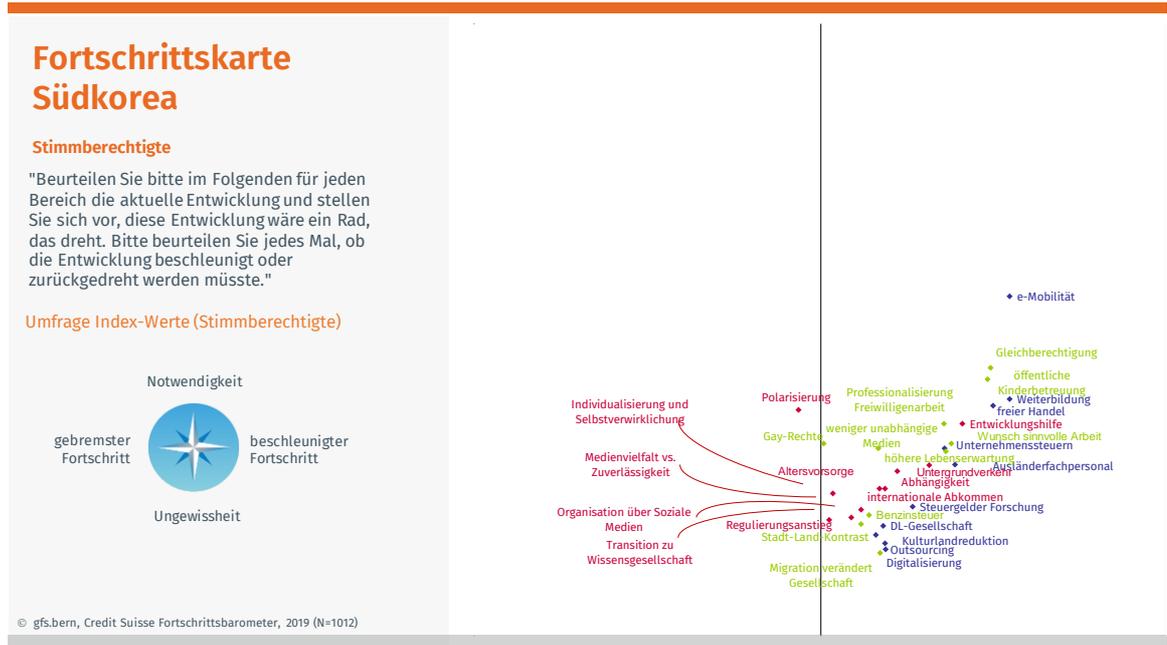


Bei den wirtschaftlichen Faktoren wird insbesondere in den Bereichen **BERUFLICHE WEITERBILDUNG** und **FREIHANDEL** Fortschritt gewünscht. Als exportorientiertes Land, mit China als wichtigstem Import- und Exportpartner, ist der Freihandel von struktureller Bedeutung. Beim **ZUSTROM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN** besteht die Bereitschaft zu Fortschritt – ein weiteres Indiz für eine global vernetzte, exportorientierte Volkswirtschaft. Die Automobilindustrie ist ein wesentlicher Bestandteil der Exporte dieses Landes und auch in Südkorea hat die **E-MOBILITÄT** viele Anhänger.

Die aktuelle Entwicklung der politischen Kultur Südkoreas in Richtung **POLARISIERUNG** wird von den südkoreanischen Wähler*innen kritisch gesehen. Was hier gewünscht wird, ist eine Trendwende in dieser Dynamik.

Als einer der Tigerstaaten geniesst Südkorea durch sein Wirtschaftswachstum Reichtum und einen vergleichsweise hohen Lebensstandard. Der Wunsch nach mehr **PROFESSIONALISIERUNG DER FREIWILLIGENARBEIT** und die Unterstützung einer **ERHÖHUNG DER ENTWICKLUNGSHILFE** sind symptomatisch für ein Land, das den Status eines Empfängers von globalen Zuwendungen überwunden und selber zu einem Geberland geworden ist. Ein nach wie vor problematisches Thema ist die **ARMUT DER ÄLTEREN MENSCHEN**. Daher ist es nicht verwunderlich, dass nach einer Erhöhung der Entwicklungshilfe und dem Wunsch nach mehr **U-BAHN-VERKEHR** eine **ERHÖHUNG DER ABZÜGE FÜR DIE ALTERSVERSORGUNG** das dritte politische Element ist, bei dem sich die Südkoreaner mehr Fortschritte wünschen.

Grafik 36



Zukunftsaussichten: Die Mehrheit der Südkoreaner ist zumindest teilweise optimistisch in Bezug auf die eigene Zukunft (79%), wenn es aber um ihre Kinder geht, sind die Südkoreaner eher pessimistisch: 53% haben Angst, dass ihre Kinder weniger Wohlstand haben werden als sie selbst. Die Hälfte der Befragten findet zudem, dass ihr sozialer und wirtschaftlicher Status unter zunehmendem Druck steht (50%) und eine absolute Mehrheit (50%) sieht sich im Rentenalter nicht mit genügend finanziellen Ressourcen versorgt, um bequem leben zu können.



Bewertung letzte 10 Jahre: Die Mehrheit der Südkoreaner*innen ist der Meinung, dass in ihrem Land in den Bereichen politische Partizipation (59%), soziale Sicherheit (58%), Innovation (54%), nachhaltige Technologien (62%) sowie ländliche (52%) und städtische (62%) Infrastruktur in den letzten 10 Jahren eine Verbesserung eingetreten ist. Andererseits ist eine Verschlechterung der Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen zu beobachten (44%).





Gesellschaftlicher Zusammenhalt: 66% der südkoreanischen Wähler glauben, dass nur eine kleine Minderheit reicher wird, während niemand sonst vom Wachstum profitiert und 68% finden, der Staat müsste mehr tun, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.



Kampf gegen den Klimawandel: 66% der südkoreanischen Bevölkerung wünschen sich mehr staatliche Massnahmen, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt verschmutzen. Im Vergleich zu anderen Ländern ist dies ein relativ geringer Anteil. Derweil wünschen sich 68%, die Wirtschaft möge mehr auf Nachhaltigkeit, statt lediglich auf Wachstum setzen.

3.16 USA



Die USA ist im diesjährigen Fortschrittsbarometer das Land mit dem zweitniedrigsten Wunsch, das Rad der Entwicklung zu beschleunigen. Es ist auch das Land, in dem die Befragten das bei weitem grösste Bedürfnis verspüren, das Voranschreiten aktueller politischer Entwicklungen zurückzudrehen.

Wie in vielen anderen Ländern sind die **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER**, der **AUSBAU DER ÖFFENTLICHEN KINDERBETREUUNG** sowie die **ELEKTROMOBILITÄT** die Themen, bei denen die Fortschrittsbereitschaft in den USA am grössten ist. Die Notwendigkeit, in diesen Bereichen voranzukommen, ist offensichtlich länderübergreifend und steht im Einklang mit zwei der am häufigsten erwähnten aktuellen politischen Bewegungen: Der Klimabewegung und der #MeToo-Debatte, die schliesslich sogar in den USA ihren Ursprung nahm.

In den USA werden **DIE RECHTE VON HOMOSEXUELLEN** kontrovers diskutiert, wobei die Debatte über "Werte" eines der prägendsten Themen auf der politischen Bühne ist. Eine Mehrheit der Wähler*innen ist offensichtlich geneigt, Fortschritt zu erzielen, wenn es darum geht, Homosexuellenrechte auszubauen. Die Bevölkerung will aber das Rad zurückdrehen, wenn es um die Bedeutung der **RELIGION IM ALLTAG** geht, was die konservativeren Menschen anspricht.

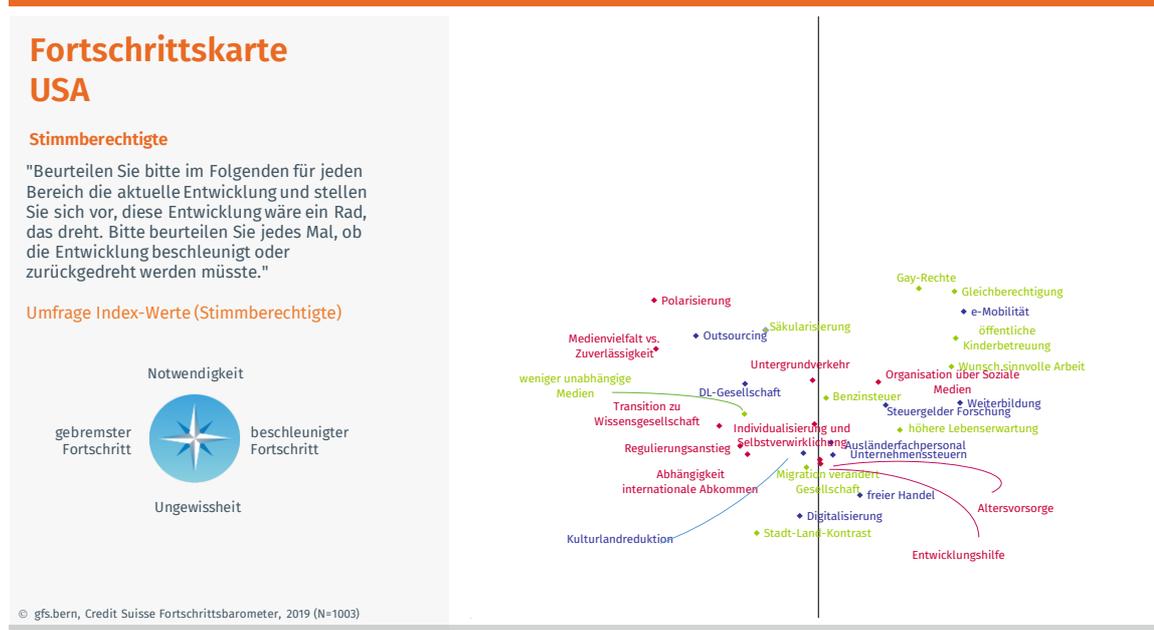
Die Möglichkeiten, welche die sozialen Medien den Bürger*innen bietet, um Politik und Politiker*innen dazu zu zwingen, zugänglicher und transparenter zu werden, werden von der Bevölkerung der USA begrüsst. Gleichzeitig sind die USA das Geburtsland von Begriffen wie "Fake News" und "alternative Realitäten". Die Frage der **DESINFORMATION**, die auch durch die Mittel der **DIGITALISIERUNG** ermöglicht wird, ist eines der kritischsten Fortschrittsthemen überhaupt und wird lediglich durch die grosse politische **POLARISIERUNG** konkurriert – ein Thema bei dem die Menschen genauso bereit sind, das Rad zurückzudrehen.



Wo es Fortschritt gibt, gibt es meist auch einen Teil der Bevölkerung, der Angst hat, mit den Entwicklungen nicht mithalten zu können. Während die Menschen einen klaren Wunsch nach Fortschritt in der Frage des **LEBENSLANGEN LERNENS** und der **VERWENDUNG VON STEUERGELDERN FÜR DIE FORSCHUNG** verspüren, sind sie viel weniger geneigt, den Übergang von einer traditionellen industriellen und **PRODUKTIONSORIENTIERTEN GESELLSCHAFT** zu einer wissensbasierten und **Dienstleistungsorientierten Gesellschaft** voranzutreiben.

Die **HANDELSPOLITIK** ist eine in den USA und auf der Weltbühne heiss diskutierte Frage. Obwohl es keineswegs einer der wichtigsten Aspekte in den USA ist, bei denen die Bevölkerung das Rad beschleunigen will, ist man hier in der Tendenz trotzdem dem Fortschritt zugeneigt. Ebenso wollen die Menschen mehr oder weniger den Status quo beim **ZUSTROM AUSLÄNDISCHER EXPERTEN**, bei der **ENTWICKLUNGSHILFE** oder der Transformation der Gesellschaft durch **Einwanderung** beibehalten. Begrüsst wird auch die Strategie **NIEDRIGER UNTERNEHMENSSTEUERN**, um so multinationale Unternehmen zur **UMSIEDLUNG IN DIE USA** zu bewegen.

Grafik 37





Selbstwahrnehmung: Am fortschrittlichsten schätzen die Bürger*innen der USA die eigene Wirtschaft ein (52% finden sehr/eher fortschrittlich). Bei gesellschaftlichen Fragen schätzen 48% die USA als fortschrittlich ein, während der Anteil mit derselben Bewertung bei der Politik bei 36% liegt.



Zukunftsaussichten: Nur ein kleiner Teil (13%) der US-Bevölkerung ist komplett pessimistisch, wenn es um die eigenen Zukunftsaussichten geht. Der Rest ist ambivalent oder gar optimistisch. Wie in allen untersuchten Ländern glaubt eine Mehrheit (63%) jedoch, dass es den eigenen Kindern einst weniger gut gehen wird. Mehr als die Hälfte der Befragten betrachtet sich als Teil der US-Mittelklasse, fürchtet aber um den eigenen sozialen und wirtschaftlichen Status (66%). Eine Mehrheit macht sich zudem Sorgen um die finanziellen Ressourcen im Alter (55%).



Bewertung letzte 10 Jahre: Rückblickend auf die letzten 10 Jahre ist eine absolute Mehrheit der Amerikaner der Meinung, dass sich die nationale Einheit verschlechtert hat (63%). Eine Verschlechterung wird auch bei der Sozialversicherung (56%) und bei der Infrastruktur in den Städten (51%) festgestellt. Eine Verbesserung zeigt sich dagegen im Bereich der nachhaltigen Technologien (53%).



Gesellschaftlicher Zusammenhalt: 67% glauben, dass ein guter sozialer Wandel immer Toleranz im Umgang mit Minderheiten impliziert und 65% sind der Meinung, dass Konflikte ohne Waffen gelöst werden müssen. Damit bleiben 19% bzw. 21%, die nicht unbedingt mit diesen Vorstellungen einverstanden sind. Dies ist zwar ein beträchtlicher Betrag, liegt aber im Durchschnitt aller 16 untersuchten Länder. Ein weiteres Thema ist die Kluft zwischen Arm und Reich: Während 61% der Meinung sind, dass sich diese Kluft vergrößert, sind nur 51% der Meinung, dass die Regierung mehr tun sollte, um diese Entwicklung zu verhindern – auch auf Kosten höherer Steuern. Im Vergleich zu den anderen Ländern ist dies ein eher geringer Anteil.



Kampf gegen den Klimawandel: 66% der Bevölkerung wünschen sich mehr staatliche Massnahmen, um zu verhindern, dass Unternehmen die Umwelt belasten. Diese Zahl ist im Vergleich zu anderen Ländern relativ niedrig. Ein vergleichsweise hoher Anteil von 54% glaubt stattdessen, dass die Lösung zur Rettung des Klimas in neuen Technologien liegt.

4 Synthese

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse des Fortschrittsbarometers 2019 wie folgt zusammen:



Je höher der Stand der wirtschaftlichen Entwicklung, desto geringer fällt in den meisten Ländern die Fortschrittsbereitschaft aus. Das gilt vor allem für die anglosächsischen oder europäischen Länder unter den 16 untersuchten Nationen und betrifft neben der wirtschaftlichen auch die gesellschaftliche und die politische Dimension. Zwar besteht auch in stark entwickelten Ländern ein Vertrauen in wirtschaftliche Innovation, aber die Ängste vor Statusverlusten und vor negativen Effekten der Globalisierung vermischen sich mit einer vagen Hoffnung auf Verbesserung.



Wenn technischer Fortschritt und Nachhaltigkeit zusammenkommen, dann gibt es einen globalen Ruf nach Fortschritt. Dieser globalen Zeitgeist, der auch von der Klimajugend in die Welt getragen wird, versinnbildlicht zurzeit die Entwicklung der e-Mobilität besser als alles andere.



Die politische Polarisierung wird weltweit als problematisch erachtet. Statt auf pragmatische Lösungen zu fokussieren, wird ein öffentlicher Kampf um Macht ausgetragen. Mehr Nachhaltigkeit ist somit auch auf der politischen Bühne gefragt. Nur so kann auch der Glauben an den Fortschritt von der Politik wieder befördert werden.



Neben globalen Trendthemen und Problemfeldern gibt es wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische, aber auch kulturelle Nuancen der Fortschrittsbereitschaft. In Asien ist eine einheitlichere positive Sicht mit Fokus auf wirtschaftlichen Fortschritt und Innovation oft prägend. Die pluralistischen Gesellschaften des Westens sind mit vielen Veränderungen kritischer und blicken gerne auch mit etwas Sehnsucht zurück.

5 Anhang

5.1 Methodische Angaben

Auftraggeber	Credit Suisse
Grundgesamtheit	Stimmberechtigte
Befragungsgebiet	Australien, Brasilien, Chile, China, Deutschland, England, Indien, Indonesien, Japan, Kanada, Russland, Schweiz, Singapur, Südafrika, Südkorea, USA
Herkunft der Adressen	Panel
Datenerhebung	Online
Befragungszeitraum	20.09.2019-18.10.2019
Stichprobengrösse	minimal 1000 pro Land, effektiv: Australien (N=1016), Brasilien (N=1040), Chile (N=1005), China (N=1040), Deutschland (N=1018), England (N=1025), Indien (N=1116), Indonesien (N=1033), Japan (N=1016), Kanada (N=1043), Russland (N=1028), Schweiz (N=1737), Singapur (N=1034), Südafrika (N=1033), Südkorea (N=1012), USA (N=1003)
Fehlerbereich	bei 50/50 (und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit): Australien (± 3.1), Brasilien (± 3), Chile (± 3), China (± 3), Deutschland (± 3.1), England (± 3.1), Indien (± 2.9), Indonesien (± 3), Japan (± 3.1), Kanada (± 3), Russland (± 3.1), Schweiz (± 2.4), Singapur (± 3), Südafrika (± 3), Südkorea (± 3.1), USA (± 3.1)
Quotenmerkmale	Alter/Geschlecht interlocked
Gewichtung nach	Australien, Brasilien, Chile, China, Deutschland, England, Indien, Indonesien, Japan, Kanada, Russland, Singapur, Südafrika, Südkorea: Alter/Geschlecht Schweiz, USA: Alter/Geschlecht/Partei
Befragungsdauer	Mittelwert in Minuten: Australien (17), Brasilien (23), Chile (22), China (16), Deutschland (16), England (13), Indien (19), Indonesien (19), Japan (12), Kanada (18), Russland (22), Schweiz (19), Singapur (18), Südafrika (25), Südkorea (12), USA (16)

5.2 gfs.bern-Team

LUKAS GOLDER

Co-Leiter und Mitglied des Verwaltungsrats gfs.bern, Politik- und Medienwissenschaft

er, MAS FH in Communication Management, Dozent an der ZHAW

✉ lukas.golder@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet

CLOÉ JANS

Leiterin operatives Geschäft, Politikwissenschaftlerin

✉ cloe.jans@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Image- und Reputationsanalysen, Jugend- und Gesellschaftsforschung, Abstimmungen / Kampagnen / Wahlen, Issue Monitoring / Begleitforschung politische Themen, Medienanalysen, Gesundheitspolitische Reformen und Fragen, Qualitative Methoden

JOSÉ KRESS

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Soziologe

✉ jose.kress@gfsbern.ch



Schwerpunkte:

Programmierung und Auswertung quantitative Projekte, Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse, Lektorate



THOMAS BURGUNDER

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mathematiker

✉ thomas.burgunder@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Programmierung und Auswertung quantitative Projekte, Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse



LAURA SALATHE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Politikwissenschaftlerin

✉ laura.salathe@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Qualitative Methoden, Recherchen, Medienanalysen, Visualisierungen



DANIEL BOHN

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ daniel.bohn@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung, Visualisierung



NOAH HERZOG

Projektmitarbeiter/Administration, Kaufmann EFZ

✉ noah.herzog@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

 **SCHWEIZER
MARKTFORSCHUNG**
Kein Verkauf - Wissenschaftlich - Anonym

 **gfs.bern**
Menschen. Meinungen. Märkte.